Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 173. Halle, Mittwoch 27. Juli 1892. 184. Jahrgang.

Zur Programmfrage.

In der gesammten politischen Presse nehmen die Erörterungen über die zu erwartende Gestaltung des konservativen Parteiprogramms einen breiten Raum ein. Am besorgtesten um das Wohl der Konservativen zeigen sich dabei die Liberalen. Die Rührung muß die Leser von Blättern jener Richtung überkommen, wenn sie das „redliche" Bestreben solcher guten Freunde wahrnehmen, welche mit bewegten Worten die Konservativen ermahnen, doch ja auf dem rechten Wege zu bleiben und ein Programm zu machen das . . . den Liberalen gefallen möchte. Wir können unsere besorgten Rathgeber beruhigen: Werden die Konservativen ihr Programm erweitern, so werden sie dies thun unbekümmert um Beifall oder Mißfallen der Linken, getreu ihren Grundsätzen und nach gewissenhafter Erwägung der Verhältnisse. So wohlwollend also auch die Aufmerksamkeit erscheint, welche die liberale Presse der konservativen Programmfrage widmet, eine Befolgung ihrer liebenswürdigen und uneigennützigen Rathschläge können wir ihr beim besten Willen nicht in Aussicht stellen.

Auch in der gesinnungsgenössischen Presse ist die Diskussion über die Programmfrage in regen Flusse. Bekanntlich wird von einem Theile der Gesinnungsgenossen die Nothwendigkeit einer Programmerweiterung zur Zeit überhaupt verneint; in diesem Sinne ist beispielsweise, wie erinnerlich sein dürfte, von der konservativen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses — allerdings in einer schwach besuchten Sitzung — resolvirt worden. Wir haben nicht die Absicht, uns über das Für oder Wider in dieser Frage auszusprechen, sondern ziehen es vor, die Entscheidung abzuwarten, die die zu diesem Zwecke niedergesetzte Kommission bezw. der Parteitag treffen wird.

Daß aber in der konservativen Tagespresse und in Versammlungen dieser wichtige Gegenstand ausführlich und sachlich erörtert wird, halten wir im Interesse unserer Sache für durchaus nothwendig und nützlich. Auf diese Weise wird den Parteigenossen, welche an den Vorarbeiten für eine Parteitageinberufung betheiligt sind, oft wünschenswerthes Material unterbreitet. Von einigen Seiten, so von der „Kreuzzeitung", ist die Frage, welche Anforderungen an ein konservatives Programm zu stellen seien, mit dankenswerther Gründlichkeit besprochen worden. Wir sind überzeugt, daß derartige Aufsätze zur Klärung der Meinungen wesentlich beitragen werden.

Irrig ist es, wenn, insbesondre von gegnerischer Seite, die erwähnten Ausführungen als Entwürfe zu einem konservativen Programm ausgegeben werden. Wie schon der Führer der sächsischen Konservativen, Herr Freiherr von Friesen, mit Recht auf dem Dresdener Parteitage betont hat, handelt es sich gegenwärtig nicht um Umgestaltung, sondern nur um Erweiterung unseres Programms von 1876, das sich, wie der genannte Reichstagsabgeordnete ausführlich nachwies, seit seinem Bestehen durchaus bewährt hat. Machen andererseits die Gegner zu den veröffentlichten Programmvorschlägen die Bemerkung, daß darin nur „Allgemeinheiten" zu Tage gefördert werden, so können wir darauf allein die Antwort ertheilen, daß eine eingehende Stellungnahme zu einzelnen Tagesfragen nicht in ein Parteiprogramm, sondern in den Aktionsplan der einzelnen Wahlvereine bezw. in einen Wahlaufruf gehört.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Kaiser Wilhelm** ist zur Zeit auf der Fahrt von Bergen nach Wilhelmshaven begriffen, woselbst der Monarch am Mittwoch früh gegen 9 Uhr erwartet wird. Von dort geht die Rückreise noch im Laufe des Nachmittags nach Potsdam weiter. Die Ankunft des Kaisers im Marmorpalais erfolgt Mittwoch Abend, die Abreise von dort nach England, in Gemäßheit der jetzigen Dispositionen, am Freitag, den 29. d. Mts. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen haben sich gestern Nachmittag von Wilhelmshöhe zum Besuche der Kaiserin Friedrich nach Homburg v. d. H. begeben. — Das Befinden der **Kaiserin** ist andauernd erfreulich, auch während der letztvergangenen Tage unternahm dieselbe des Nachmittags Spazierfahrten.

* Wie der „Post" in einem Schreiben aus Kissingen bestätigt wird, kommt der **Fürst Bismarck** von Jena am Sonntag Abend auf dem Anhalter Bahnhofe in Berlin an, wird in Berlin übernachten und erst am folgenden Nachmittag seine Reise fortsetzen.

* Sicherem Vernehmen der „National-Zeitung" zufolge ist von verschiedenen Bundesregierungen, darunter einer der größten, auf die von Berlin aus ergangenen Anfragen hinsichtlich des **Berliner Weltausstellungsprojekts** ein ablehnender Bescheid erfolgt. Ebenso sind aus den Kreisen der Industriellen mehrfach ungünstige Antworten eingetroffen, während von anderen die erfolgte Zustimmung mit nationalen Erwägungen begründet wurde. Im Hinblick auf die in dieser Angelegenheit kundgegebenen Meinungsverschiedenheiten darf — meint das genannte Blatt — der aus Anlaß der Rückkehr des Kaisers von der nordischen Reise bevorstehenden Entscheidung mit Spannung entgegengesehen werden.

* **Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland** sind gestern früh von Homburg in München eingetroffen, besichtigten die Kunstausstellung und setzten um 11½ Uhr die Weiterreise nach Brindisi fort.

* Von dem gemeldeten Entschlusse der **griechischen Regierung**, ihre Gesandten an den verschiedenen Höfen abzuberufen, wird dem Vernehmen nach auch der Berliner Gesandte Herr Rhangabé betroffen. Er wird seinen Posten nur noch verwalten, bis ein Geschäftsträger ernannt und hier eingetroffen sein wird. Man glaubt, daß das Kabinet von Athen bis auf Weiteres an allen Höfen nur Geschäftsträger beglaubigen wird, die einzige Ausnahme dürfte Konstantinopel bilden, wo eine Gesandtschaft belassen werden soll.

* **Ein Handelsvertrag** zwischen Deutschland und Columbien ist am Sonntag in Bogota von dem kaiserlich deutschen Minister-Residenten unterzeichnet worden.

* Das Bromberger Tageblatt meldet aus Berlin: **„Durchführung und Abschluß der Steuerreform** betrachtet Finanzminister Dr. Miquel als seine ernste Lebensaufgabe und hält es deshalb nicht für angängig, daß die Kommunalsteuerreform in Verbindung mit der Vermögenssteuer vertagt und etwa auf Jahre verschoben werde. Er wäre, falls seine weiteren Entwürfe nicht eine bestimmte annehmbare Gesetzeskraft erlangen würden, entschlossen, sein Portefeuille niederzulegen. Daß ein solcher Schritt weitere Kabinetsveränderungen im Gefolge haben müßte, liegt klar auf der Hand." (? D. R.)

* Die „Straßb. amtliche Korr." schreibt: „Französische Blätter haben die Nachricht verbreitet, am 14. Juli, dem Tage des Nationalfestes, sei in Paris ein **Polizeiinspektor Floß aus Metz** anwesend gewesen und vor dem Standbild der Stadt Straßburg gesehen worden. Hierzu bemerken wir, daß von der Polizeidirektion zu Metz kein Beamter nach Paris gesandt worden ist, und daß es in dem ganzen elsaß-lothringischen Polizei-Personal überhaupt keinen Beamten des Namens Floß giebt. — Auch mit der **Grenzüberschreitung bei Avricourt** ist es nichts. Auf Grund an amtlicher Stelle eingezogener Erkundigungen wird uns geschrieben, daß eine Grenzüberschreitung nicht stattgefunden habe. Es ist festgestellt, daß die an fraglicher Stelle gewesenen Offiziere und Mannschaften vom Ulanen-Regiment Nr. 7 noch etwa 600 Meter diesseits der Grenze gehalten haben und von da nach Moussey zurückgekehrt sind.

* Für die **Reichstags-Ersatzwahl** in Löwenberg stellen die Konservativen den Landrath des Kreises Löwenberg, v. Holleufer als Kandidaten auf.

* Durch den Tod des konservativen Abgeordneten von Holz-Alt-Marrin ist das **Mandat zum Abgeordnetenhause** im Wahlkreise Köslin-Kolberg-Körlin-Bublitz erledigt.

* Die Uebersicht über die **Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen** für den Monat Juni d. J. ergiebt an Einnahmen aus dem Personenverkehr im Ganzen 35034790 Mark oder 5858839 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres; an Einnahmen aus dem Güterverkehr im Ganzen 61504221 Mark oder 2401056 Mark weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

* **Die Oberweserdampfschifffahrt**, welche hinsichtlich ihres schwimmenden Materials bisher fast ganz und gar auf den Bezug aus englischen und französischen Schiffsbauwerkten angewiesen war, fängt neuerdings mit wachsendem Erfolge an, sich von den ausländischen Quellen zu emanzipiren. Mehrere neuerdings auf der Oberweser in Dienst gestellte Dampfer wurden auf einem Schiffsbau-Etablissement in Hameln hergestellt und fungiren zu solcher Zufriedenheit der Auftraggeber, daß damit der Sieg der heimischen, zur Ebenbürtigkeit herangewachsenen Flußdampfer-Industrie über die englisch-französische Konkurrenz wohl als endgültig entschieden betrachtet werden darf.

* **Zur Landagitation.** Auf dem letzten internationalen Kongreß der Sozialrevolutionäre war beschlossen worden, der „ländlichen Arbeiterfrage" eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen und auf dem nächsten Kongreß zu diesem wichtigen Agitationsgegenstande Stellung zu nehmen. Mit Rücksicht auf diesen Beschluß sind, wie der „Vorwärts" mittheilt, die französischen „Genossen" unter des „berühmten" Abgeordneten Guesde Führung bemüht, das nöthige Material, soweit es Frankreich betrifft, zusammenzubringen. Sie haben Fragebogen, die ein halbes Schock Antworten erheischen, „überallhin, wo die „Genossen" Gelegenheit haben, Erkundigungen einzuziehen", versandt und warten auf Antwort. Wir vermuthen, daß sie da recht lange werden warten müssen. Das Central-Organ der deutschen Sozialdemokratie theilt den komplizirten Fragebogen zur Kenntnißnahme mit: eine solche von vornherein aussichtslose Umfrage bei uns zu Lande zu empfehlen, wagt selbst der „Vorwärts" nicht zu befürworten.

Nachdruck verboten.

Die Wege der Cholera.

Von Thea Seelmann.

Kaum ist die Influenza verschwunden und schon erscheint ein neuer Feind, die Cholera, auf dem Plan. Beide tauchten für uns bedrohlicher im heiligen Rußland auf, Beiden wird eine außerordentlich schnelle Verbreitungsfähigkeit nachgesagt, und doch sind sie in der Art der Verbreitung von einander vollständig verschieden. Die Influenza kam wie auf Windesflügeln herangezogen, die Cholera klebt, wenn man so sagen darf, an der Scholle, und sie marschirt mit gebundener Marschroute.

Die Cholera zeigt eine ganz deutlich ausgeprägte Vorliebe, den Wasserstraßen zu folgen, von ihrem Ausgangspunkt, einem Theil des südlichen Gangesdelta, wo eine zwischen den Flußläufen gelegene Niederung mit üppigster Vegetation regelmäßigen Ueberschwemmungen durch die Meeresfluth unterliegt und bei der hohen Temperatur eine wahre Brutstätte für den Krankheitserreger bildet, bis nach Europa, Amerika und Afrika; immer sind es die Flußläufe gewesen, an denen sie ihren Weg entlang nahm. Wenn sie in Bengalen dem Laufe des Dschamna und des Ganges folgte, so schritt sie in Sindh im Thale des Indus weiter. Genau wie bei der jetzigen Epidemie in Rußland hat die Cholera auch bei allen anderen Epidemien ihren Weg dem Laufe der Flüsse nach eingeschlagen. Besonders bemerkenswerth ist ihre Verbreitungsart aus dem Jahre 1847, weil sie hier in derselben Weise wie in unseren Tagen vorging. Sie hatte im April des genannten Jahres an zwei Punkten des russischen Reiches Fuß gefaßt, in Astrachan und an den Küsten des Azowschen Meeres. Von Astrachan schritt sie längs der Wolga in das Innere des Landes fort, vom Ufer des Azowschen Meeres verbreitete sie sich längs des Donlaufes und westlich nach Odessa. Von hier aus drang sie mit großer Schnelligkeit nach allen Richtungen vor und schon im Herbste war die Seuche in östlicher Verbreitung bis an den Ural und in westlicher bis an die Küsten der Ostsee gelangt. Dasselbe Bild zeigte sich bei ihrem Uebertritt von Rußland nach Deutschland. In allen Epidemien schlich sie sich längs der Weichsel und ihrer Nebenflüsse in Westpreußen, längs der Oder und der kleinen, nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien ein. In der Epidemie 1832 in Böhmen blieb die Krankheit in vielen Gegenden ausschließlich auf die Ufer der kleinen Ströme beschränkt und in der Epidemie 1854 in Bayern zeigten sich Gruppen eigentlich epidemisch ergriffener Ortschaften nur in den Thälern und Ebenen von Flüssen und Bächen. Desgleichen blieb die Cholera in Württemberg 1849 lediglich auf ein an der Ems gelegenes Terrain beschränkt, ebenso in den Rheinlanden, wo sie, ohne sich seitwärts zu verbreiten, längs des Rheinthales verlief. Genau so verbreitete sie sich in den anderen Ländern. Während in Belgien im Jahre 1832 die Seuche in den an den Ufern der Schelde und Suppel gelegenen Gemeinden auf's Heftigste wüthete, blieben die Bewohner des Binnenlandes von ihr fast ganz verschont, ebenso wie es sich als stetig wiederkehrende Erscheinung bei allen 1850 von der Cholera ergriffenen Orten Schwedens zeigte, daß sie sämmtlich in der Nähe der See oder an den Ufern von Seen oder Flüssen gelegen waren.

Die Krankheitsverbreitung an den Flußläufen darf nicht allein auf den Verkehr auf den Wasserstraßen zurückgeführt werden. Denn sie wird nicht nur an größeren, schiffbaren Wasserwegen, sondern in gleicher Weise auch an kleinen Bächen beobachtet. Auch darf man sich diese eigenthümliche Verbreitungsart nicht dadurch erklären, daß man annimmt, das inficirte Flußwasser habe durch seine Verwendung als Trinkwasser oder zu Küchenzwecken die Seuche hervorgerufen. Dieser Annahme widerspricht der Umstand, daß das Fortschreiten der Cholera ebenso oft stromauf wie stromabwärts erfolgt. Vielmehr ist die durch die Lage bedingte, reichliche Durchfeuchtung des Bodens hierfür maßgebend, da durch sie im Schlamm der Ufer-ränder und in den sich regelmäßig vorfindenden Tümpeln die günstigen Vorbedingungen geschaffen werden, die die Krankheitserreger zu ihrer Vermehrung bedürfen.

Wie den Wasserläufen, so folgt die Cholera auch den Verkehrsstraßen und Handelswegen. An die Person ihrer Träger gekettet, eilt sie mit derselben Schnelligkeit wie diese vorwärts und wird sich daher in den Verkehrscentren, in denen tagtäglich große Menschenmassen aus allen Himmelsrichtungen zusammenfluthen, rascher einstellen als in vom großen Verkehr gemiedenen Punkten. Deshalb sind die Karawanenzüge von Indien nach Cabul, Bukhara und Chiwa auch die steten Vermittler der Seuche zwischen ihrem Heimathlande und den Europa näher gelegenen Gebieten, und darum sind auch die muhamedanischen Feste zu Mecca wiederholt der Ausgangspunkt gewesen, von wo die Cholera sich strahlenförmig ausbreitete. Als in den ersten Tagen des Mai 1865 die Cholera durch indische Pilger in Mecca eingeschleppt worden war, hatte die Panik, die das Auftreten der Krankheit hervorrief, eine allgemeine Flucht der zur Feier der dortigen Feste versammelten Gläubigen zur Folge. Je schneller aber die entsetzten Pilger davoneilten, desto schneller verbreitete sich auch die Seuche, die auf den Wegen, die die Heimkehrenden eingeschlagen hatten, außerordentlich schnell fortschritt. Für das Abendland wurde die Verschleppung der Krankheit nach Suez verhängnißvoll, wo am 19. Mai ein Schiff mit Pilgern aus Dschidda eintraf, die ihrer Heimath in Egypten und an der Nordküste Afrikas zueilten und unter denen sich Cholerakranke befanden. Auf diese Weise wurde zunächst Unterägypten infizirt. Von dort gelangte die Seuche durch den Schiffsverkehr, und zwar zum Theil ebenfalls in unmittelbarem Zusammenhange mit dem Transport der heimkehrenden Pilger, schon in den nächsten Wochen nach Malta, Marseille, Constantinopel und Valencia, während sie zu gleicher Zeit auf dem Landwege, ebenfalls von heimkehrenden Pilgern eingeschleppt, nach Vorder- und Mittel-Asien vorrückte.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920727 1-15/fragment/page=0001

Umschau in den Tagesblättern.

— Die „Post" beschäftigt sich mit der Rede Bismarcks, welche er am Sonntag in Kissingen, anläßlich der ihm daselbst von mittel- und süddeutschen Nationalliberalen dargebrachten Ovationen gehalten. Sie schreibt:

„Die Mahnung, die Fürst Bismarck an die anwesenden Parlamentarier dahin richtete, daß die regierungsfreundlichen Parteien fest zusammenhalten möchten, ist in der Kette unerquicklicher Vorfälle der letzten Zeit unter verschiedenen Gesichtspunkten ein Lichtblick. Sie bringt in den Zwiespalt der letzten Tage insofern ein versöhnendes Element, als sie als Zweck des Zusammengehens der gemäßigten bürgerlichen Parteien ausdrücklich die Bildung einer festen Regierungsmajorität bezeichnet. Es wird damit einerseits klargestellt, daß der Fürst nichts weniger als Opposition quand même bezweckt, vielmehr seine Autorität dahin einsetzt, der Regierung für die Gegenwart und Zukunft eine regierungsfähige Mehrheit, dem Reichstage einen Charakter zu erhalten, welcher ihn zur Lösung der ihm im Interesse der Einheit und Stärke Deutschlands gestellten Aufgaben befähigt. Aus dieser Mahnung spricht nicht der Geist grundsätzlicher Opposition, sondern im Gegentheil die Absicht, diejenigen, welche ihm ihr Vertrauen entgegenbringen, davon abzuhalten, sich durch die Träger der jüngsten Vergangenheit in oppositionelle Bahnen drängen zu lassen.

Natürlich werden die Vertreter radikal-liberaler und klerikal-konservativer Richtung in der Presse mit ihrer Kritik der Auffassung nicht zurückhalten, daß beide Richtungen gleichmäßig zu verwerfen seien. Wer seinen Blick von parteipolitischen Tendenzen und den Velleïtäten der Tagespolitik freigehalten hat und mit der historischen Entwickelung unserer deutschen Verhältnisse vertraut ist, wird aber dem Ausspruche des Altreichskanzlers voll beistimmen müssen. Derselbe begegnet sich vollständig mit dem Gedankengange, von welchem die Zurückziehung des Volksschulgesetzes im Frühjahre diktirt war. Aber auch, wer den Standpunkt des Regierungsaktes vom 17. März d. J. nicht theilt, wird doch anerkennen müssen, daß durch diesen die weitgehende Oeffentlichkeit und das persönliche Hervortreten des Fürsten weitaus bedeutendste Kundgebung ein fester und großer Zug einender und staatserhaltender Politik gebt, welcher in der Betonung der Nothwendigkeit der Unterstützung der Regierungspolitik zugleich den Widerstreit der letzten Wochen versöhnlich ausklingen läßt."

— „Unpopuläre militärische Betrachtungen" überschreibt die Kreuzzeitung einen Leitartikel, der lebhaft darüber Klage führt, daß es jetzt „preußisch-deutsche Massen" werden sollen, welche den Sieg an unsere Fahnen fesseln." Sobald wir Massen-Armeen gründeten, würde auch die Masse uns erdrücken; denn die Taktik litte unter der Hast der Ausbildung; die Technik versagte in ungenügend geübter Hand; die Kriegskunst würde lahmgelegt durch die Schwerfälligkeit der alle Straßen stopfenden Truppen und Trains; die Genialität der Führung würde gehemmt durch die stete Sorge ob der Ueberlast der Verpflegung. Die Folgen der Einrichtung großer Armeen denkt sich die Kreuzzeitung sehr düster:

„Traurige Bilder entrollen sich, sobald man die Massen-Armeen sich in dürren oder sumpfdurchtränkten Gebieten operiren denkt. Wenn man auch nicht wie in einem Feldzuge in Afghanistan auf 100 000 Mann 70—80 000 Kameele zu rechnen braucht, welche die Engländer für erforderlich halten, um dort die Soldaten zu verpflegen, so wird der Unterschied so riesengroß auch nicht sein in dem, was die Summenzahl des Fortzuschaffenden anbetrifft. Allerdings helfen hier die Feldbahnen aus. Uns schreibt ein Fachmann in Bezug auf unsere Warnung, diese technischen Hilfskräfte nicht zu überschätzen: „Sie haben Recht, vor zu großen Erwartungen auf jene sensiblen Kunstprodukte zu warnen. Die Feldbahnen sind nervös, wie die Frauenzimmer. In große Sumpfgebiete wagen sie sich mit ihren zarteren Füßen nicht hinein; Sprünge über größere Ströme leisten sie nur mit Zagen; durch Hochwasser werden sie krank, durch Kavallerie-Korps hysterisch und durch Ueberschwemmungen kaputt. Dennoch soll man sie hegen und pflegen; denn sie sind die Mütter, die unsere Kinder im Felde ernähren, und dies am meisten in dünnbevölkerten Gebieten, in denen die wenigen überlasteten Straßen bald Kothbächen gleichen, und in denen die Unterkünfte an Zahl und Art dürftig, die Produktionskräfte aber fast Nullen sind."

„Denkt man sich zu all den Schwierigkeiten noch eng zusammengepferchte Massen, gar aus zweiten und dritten Staffeln ungenügend gebildeten Ersatzes zusammengesetzt, unzureichend für Strapazen trainirt, ungenügend mit Trains versehen, hier und da angesteckt vom Geiste, dem man leider die Zügel zu langmüthig hat schießen lassen, und die man in guter Stimmung wird halten müssen, so kann selbst der größte Optimist Bedenken nicht zurückdrängen. Vor allem die nicht, daß die Strategie sich schließlich meist nicht mehr um das Aufsuchen und Vernichten des Feindes wird kümmern können, sondern daß die Energie der Kriegsführung durch die Sorgen um die Erhaltung der Massen aufgesaugt werden wird. Der Geist der Kriegskunst wird von der Schwere der Materie erdrückt, vielleicht vernichtet werden.

„Besonders schlimm wird es in den zweiten Zonen und Etappen aussehen, wo die Armee durch die Truppen älterer Jahrgänge kaum gestärkt, sondern mehr belastet und belästigt wird. Dort werden die Herde der moralischen und physischen Krankheiten sein, dort die Straßen verstopft, dort die Verpflegung aufgesaugt werden, welche der Front Stärkung und Nahrung geben sollte.

„Leider ist eine gewisse Größe der Massen absolut erforderlich, um den Nachbar-Armeen ebenbürtig zu bleiben; stellt man aber diese auf Kosten der Qualität auf, so stiftet man mehr Schaden als Nutzen. . . . Das Eine steht fest, daß alle Armeen Todeskeime in sich tragen, und daß diese wachsen mit der Größe der Massen. Nur die durch strengere und längere Gewöhnung zu erzielende Manneszucht, sowie die sorgfältigste Ausbildung und Ausrüstung gelingen sollte, wenn sie wirklich beabsichtigt würde. Es ist auch von einer Verstärkung der französisch-russischen Allianz durch England gesprochen worden. Versuche in dieser Richtung hat man bekanntlich schon früher angestellt. Der Beitritt Italiens zum Bunde zwischen Deutschland und Oesterreich ist im Januar 1883 erfolgt. Im September desselben Jahres fand dann die Zusammenkunft Gladstones mit dem Zaren Alexander in Kopenhagen statt. Es hieß, sie sei auf Wunsch des Letzteren erfolgt, und sie wurde bis zu dem Augenblick, wo sie eintrat, sorgfältig geheim gehalten. Damals äußerte Fürst Bismarck, daß nicht anzunehmen sei, Gladstone habe sein kühles Blut und seinen gesunden Verstand in der Heimath Hamlets verloren. Diese Eigenschaften werden ihn auch jetzt vor Schritten behüten, die Englands eigensten Interessen nur schlecht entsprächen."

— Gegen die Protestler in den Reichslanden, hat der lothringische Pfarrer Jacot vor einiger Zeit eine seltsame Flugschrift — une méchante brochure nennt sie der Pariser Univers — erscheinen lassen. (Aux pays annexé), welcher sich kürzlich eine weitere desselben Verfassers anreihte, ebenfalls in französischer Sprache und mit dem Titel Protestataires. Nach einem Auszuge, den wir in der Kölnischen Volkszeitung lesen, sagt Pfarrer Jacot in einer seiner Kaiser Wilhelm II. gewidmeten Vorreden zu den Schriften:

„Eine der ersten Pflichten, die das Evangelium lehrt, ist die, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist. Durch den Willen Gottes ist Lothringen unter das Scepter, in den Schooß Deutschlands aufgenommen, und Kaiser ist für uns Ew. Majestät, die Gott segnen möge." Frankreich ist für den Verfasser todt; denn „man lebt nicht mit den Todten; man darf nicht an die verbotene Frucht denken, man muß vielmehr sein Dasein erträglich, ja angenehm machen, indem man gegenüber seinem zweiten, dem neuen Vaterlande, eine angemessene Haltung einnimmt, nicht sein ganzes Leben gegen dasselbe wettert, sondern mit ihm in guten Beziehungen lebt. Die Zuneigung wird dann schon bald kommen. Unser Interesse empfiehlt es uns, der gesunde Menschenverstand räth es und die Religion befiehlt es." Pfarrer Jacot weist die Zukunft im Reichslande den thatkräftigen Männern zu, die auf ihre Fahne schrieben: Für Gott und Lothringen, die den sogenannten Konservativen die Stirne böten und entschlossen die Bahn beträten, welche Papst Leo XIII. allen Katholiken vorgezeichnet habe: der ordentlichen Regierung gehorchen, nicht auf ihren Sturz ausgehen, vielmehr von ihr für Gott und Kirche die Freiheit erlangen. „Protestler und Katholik sind zwei einander widerstreitende Begriffe", darin gipfeln die Ausführungen Jacots.

„Die Liebe zur Religion, zur katholischen Kirche, das ewige Heil eines Volkes müssen in der Wahlwaage schwerer wiegen, als Erinnerungen, die zwar zweifellos ehrwürdig sind, jedoch niemals zur Wirklichkeit werden können, ohne unsere theuersten Interessen zu verletzen, ohne die Religion zu Grunde zu richten, welche Deutschland und sein junger Kaiser Wilhelm II. schützen, erhalten, achten; der Kaiser, ein Freund Leos XIII., den Gott segnen möge als Beschützer der katholischen Religion in Deutschland und in Elsaß-Lothringen." Die Zeit des Protestlerthums sei vorbei; es könne gegen den Frankfurter Frieden nichts ausrichten. „Angesichts des Sozialismus, der das Land überschwemmt, brechen wir mit der Vergangenheit, folgen wir dem Beispiele des Papstes, der uns auffordert, die Religion über die Politik zu stellen."

Zu diesen Auslassungen bemerkt die Kölnische Volksztg.: „Mit dem von Jacot empfohlenen engen Anschluß der Reichsländer an das alte Vaterland können wir uns als Deutsche nur einverstanden erklären, seine Rhetorik aber ist nicht nach unserem Geschmack."

— Ueber die deutsche Kolonialverwaltung in Ostafrika schreibt der schwedische Afrikareisende Theodor Westmark, welcher sich durch die Aufdeckung der Stanley-schen Wirthschaft am Kongo verdient gemacht hat, dem Oberschlesischen Anzeiger folgendes:

„Ich glaube, daß der Frhr. v. Soden, soweit ich in Folge eines kurzen Besuches in Kamerun Gelegenheit gehabt hatte, ihn kennen zu lernen, ein außerordentlich tüchtiger und intelligenter Administrator ist. Da er aber im Innern bei den verschiedenen Stämmen zu leben nicht Gelegenheit gehabt hat, fragt es sich doch, ob er für die höchste Leistung der ostafrikanischen Kolonialregierung der Mann sein kann. Hätte er neben sich als Oberbefehlshaber einen Offizier wie den Major von Wissmann und hätte er nur nöthig, sich mit der Administration der Kolonie zu beschäftigen, dann bin ich überzeugt, daß die Zukunft der deutschen Kolonie in Ostafrika gesichert wäre! Um in Centralafrika und ganz besonders im Innern des Landes die Schwarzen beherrschen zu können, muß man Erfahrung und die nöthige Kenntniß der Sitten und Gebräuche der verschiedensten Stämme besitzen. Man muß zusammen mit den Stämmen gelebt haben und verstehen, wie dieselben denken und handeln. Diese Erfahrung haben zur Zeit wohl nur zwei deutsche Afrikaforscher: Major v. Wissmann und Emin Pascha. Um ganz wilde Stämme aber, wie die Massais, die Baugalas, die Somalis, die Watotos ꝛc. ꝛc., bemeistern zu können, halte ich es für nothwendig, daß an der Spitze der Regierung ein Offizier stehe, der sich Respekt zu verschaffen weiß — Major v. Wissmann. Im Großen und Ganzen ist daher meine Meinung die, daß das Volk von Ostafrika, welches stets nur in Unterdrückung gelebt, jetzt noch nicht für eine bureaukratische Regierung geeignet ist! Durch strenge militärische Disziplin muß es die Macht und das Uebergewicht seines Besiegers fühlen lernen, und erst dann — d. h. in etwa 20 bis 30 Jahren — wenn es Gehorsam gelernt hat, ist die mildere und geregeltere Civilverwaltung am Platze."

Politische Rundschau im Auslande.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 26. Juli. Dem Finanzminister Dr. Steinbach wurde der Orden der eisernen Krone 1. Klasse verliehen.

— Der diesseitige Botschafter beim Vatikan, Graf Revertera-Salandra, ist aus Rom hier eingetroffen.

— Heute Vormittag hat hier die Trauung der Tochter des verstorbenen Erzherzogs Heinrich, Gräfin Waideck, mit dem Fürsten Campofranco stattgefunden. Mehrere Mitglieder des kaiserlichen Hauses wohnten der Feierlichkeit bei.

— Wien, 26. Juli. In der Reichenberger Zeitung veröffentlicht Baron Leitenberger, bekanntlich einer der hervorragendsten österreichischen Großindustriellen, ein Schreiben, in welchem er für eine Ausstellung in Berlin plaidirt, welche die Dreibundsstaaten in sich schließen sollte. Baron Leitenberger erklärt die handelspolitische Einigung des Dreibundes, welcher auch die Schweiz und Belgien beigetreten und in deren Interessensphäre auch die Balkanländer gezogen werden dürften, stellten in ihrer Gesammtheit einen sehr mächtigen Zollbund dar.

Frankreich. Paris, 26. Juli. Der Marineminister hat der Arsenalverwaltung von Ruelle aufgetragen, die Arbeiten betreffend die Umgestaltung der alten Geschütze einzustellen, und beschlossen, die Herstellung neuer Repetirkanonen nach einheitlichem Typus zu beschleunigen.

— Das französisch-russische Komité, welches sich am verflossenen Sonntag hier gebildet hat, um der durch die Hungersnoth und die Cholera in Noth gerathenen Bevölkerung Rußlands zu Hülfe zu kommen, richtete an den Ministerpräsidenten Loubet die Bitte, sich bei den großen Kreditgenossenschaften für die Veranstaltung einer Lotterie verwenden zu wollen, durch welche die pünktliche Absendung einer Million Francs zur Unterstützung der Nothleidenden in Rußland ermöglicht würde. Der Ministerpräsident sagte seine Mitwirkung zu, drückte jedoch den Wunsch aus, das zu Gunsten der russischen Armen geplante Werk mit einem ähnlichen zu Gunsten der Nothleidenden Frankreichs verknüpft zu sehen.

— Brest, 26. Juli. Gestern Abend lief bei einer Angriffsübung gegen die Hafeneinfahrt, welche von Torpedobooten vertheidigt wurde, das Torpedoboot Nr 76 infolge des blendenden elektrischen Lichts auf den Sporn eines Panzerschiffes auf und sank 20 Meter tief auf den Grund. Die Besatzung ist gerettet.

Belgien. Brüssel, 26. Juli. Die Deputirtenkammer hat mit 104 gegen 18 Stimmen die Vorlage betreffend die Bildung einer Kommission, welche die Geschäftsordnung für die Revision der Verfassung revidiren soll, angenommen.

— Lüttich, 26. Juli. Heute wurde der Anarchistenprozeß gegen Moineaux und Genossen zu Ende geführt. Die Geschworenen bejahten die Frage wegen des Bestehens eines Komplottes mit einfacher Majorität, ebenso diejenigen wegen der Existenz einer Verbindung zur Ausführung von Dynamitdiebstählen und einer solchen zur Zerstörung von Eigenthum, ferner die Fragen wegen des Diebstahls und des Transportes von Explosivstoffen und Dynamit, wegen Hehlerei und wegen des Versuchs die Pulvermühle von Ombret in die Luft zu sprengen, schließlich auch diejenige wegen der durch Explosionen herbeigeführten Zerstörung von Eigenthum. Die Geschworenen, welche sich um 9¾ Uhr in das Berathungszimmer zurückgezogen hatten, gaben ihr Verdikt um 2 Uhr ab; fast bei allen Fragen wurden die Unterfragen wegen Bewilligung mildernder Umstände verneint. Der Wahrspruch der Geschworenen wurde mit tiefem Stillschweigen aufgenommen.

Das Urtheil lautet wie folgt: Moineaux 25 Jahre, Wolfs und Beaujean 20 Jahre, Mateyssen, Marcotty, Lacroix und Rossent 15 Jahre Zwangsarbeit, Hansen 10 Jahre Zuchthaus, Guilmot 3 Jahre Gefängniß; die Angeklagten Chr. Naniot, Beduin, Charles und Jacques Verré, Heusy und Schlebach wurden freigesprochen.

England. London, 26. Juli. In der Marokkofrage ist momentan ein Stillstand eingetreten. Derselbe hängt augenscheinlich mit dem für das Ministerium Salisbury ungünstigen Ausfall der englischen Parlamentswahlen zusammen. Das englische Interesse war während der letzten Monate so sehr das treibende Element in den marokkanischen Dingen, daß letztere ihr Entwickelungstempo sichtlich nach den ihr von englischer Seite zukommenden Impulsen regelten. Das gilt unbeschadet des französischen Gegenspiels, da ja dieses ebenfalls seine Angriffsobjekte und Endziele entsprechend den Evolutionen der englischen Diplomatie gestaltete. Für den Augenblick scheint, wie gesagt, die Marokkofrage in einem todten Winkel angelangt zu sein. Die Gladstone'scher Anschauungsweise huldigenden Blätter der britischen Metropole zeigen sich von dem marokkanischen Theil der Salisbury'schen Erbschaft nur sehr mäßig erbaut und schrecken sogar vor dem Gedanken einer gänzlichen Liquidirung desselben nicht zurück. Dafür, daß es nicht ganz soweit komme, dürften indeß schon die Wortführer der Interessen von Englands Handel und Industrie sorgen. Diese durchspähen den ganzen Erdball nach neuen Absatzmärkten für den Ueberschuß der heimischen Produktion und würden jedes Ministerium, welches die Doktrin des laisser faire laisser aller auf Marokko anwenden wollte, der öffentlichen Meinung Englands als einen Verächter vitalster Interessen der Nation denunziren. Es hat daher die Vermuthung manches für sich, daß unter den Auspizien des kommenden englischen Kabinets die marokkanische Aktion der britischen Diplomatie, wenngleich minder energisch, aber doch mit jener zähen, störrischen Beharrlichkeit fortgeführt werden wird, welche dem englischen Volke den charakteristischen Spitznamen „John Bull" eingetragen hat.

Rußland. Petersburg, 26. Juli. Der Botschafter von Nelidow ist aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Dem „Russky Invalid" zufolge ist die Verordnung getroffen worden, zum 1. Dezember 1893 aus dem Bestande der Truppen der südussurischen Sektion ein neuntes ostsibirisches Linienbataillon zu bilden.

Einer Blättermeldung zufolge hat der Gouverneur von Nischni anläßlich ihm zugegangener anonymer Drohbriefe erklärt, er werde gegen eventuelle Ruhestörer militärisch einschreiten und die Aufwiegler sofort aufknüpfen lassen.

Schweden und Norwegen. Christiania, 26. Juli. Die Rechte und die Linke des Storthings haben sich heute dahin geeinigt, in der heutigen Nachmittagssitzung des Storthings einen Antrag einzubringen, durch welchen das Ministerium Steen ersucht wird, in Anbetracht der Nothwendigkeit einer Beendigung der gegenwärtigen Krise auf seinem Posten zu verbleiben, sowie die Konsulatsfrage bis auf Weiteres zu vertagen. Da diese Lösung der Zustimmung des Königs sicher ist, wird die Krisis hiermit als beendet angesehen.

Kundgebungen in Kissingen.

Ueber den Besuch der Badenser, Hessen und Pfälzer tragen wir nach den „Hamb. Nachr." noch folgende Einzelheiten nach: Die Rede des Herrn Thorbecke gab dem Fürsten Anlaß, nochmals das Wort zu ergreifen und Folgendes auszuführen:

Die Erwähnung unseres Bündnisses mit Oesterreich hat mich auf eine Unterlassung in meiner Rede aufmerksam gemacht. Es ist eine der größten Verleumdungen, die gegen mich gerichtet worden sind, daß ich ein Gegner des Bündnisses geworden sei. Man hat dafür einen Artikel, der in einem Wiener Blatt erschienen ist, geltend gemacht. Grade das Umgekehrte war meine Absicht, nämlich geltend zu machen, daß wir an dem Bündniß unter allen Umständen festhalten müssen. Es liegt in ihm eine wesentliche Verbesserung gegen das alte Bundesverhältniß. So lange wir den alten Bund hatten, hatten wir, wenn ich nicht irre, von Oesterreich auf 95 000 Mann Anspruch, wenn wir angegriffen würden. Jetzt können wir auf den Beistand von ganz Oesterreich rechnen. Auch für Oesterreich ist ein weit günstigeres Verhältniß entstanden. Im alten Bunde war Oesterreich von uns nur bis zur Leitha gedeckt, jetzt umfaßt diese Deckung ganz Oesterreich-Ungarn. Beide Bündnißstaaten stehen sich jetzt besser dabei. Ich habe im Jahre 1879 dies Bündniß nicht ohne große Anstrengungen zu Stande gebracht und ich erkläre es als eine grobe Lüge, wenn gesagt wird, ich wäre dessen Gegner. Ich habe als Minister in Wien stets dafür plaidirt, die Oesterreicher sollten es ihren eigenen Interessen entsprechend finden, wenn wir mit Rußland Fühlung hätten und den Frieden zwischen Oesterreich und Rußland zu erhalten suchten. Ferner wird behauptet, ich hätte Oesterreich-Ungarn die Handelsverträge übel genommen. Das ist ebenfalls unwahr. So leichtfertig bin ich nicht, daß ich auf diese Weise das Größere dem Kleineren nachwerfe, ich habe nur gesagt, daß ich den Sieg, den Oesterreich in dieser Sache über uns davongetragen hat, den Oesterreichern nicht übel nehme und daß ich das Nämliche gethan hätte, wenn ich die Gelegenheit dazu gehabt hätte. Uebel genommen habe ich nur unseren Unterhändlern ihre Ungeschicklichkeit. Das ist es, was ich gesagt habe."

Um ½5 Uhr hatte die Feier ihr Ende erreicht, und vom Eintreffen des Festzuges an über zwei Stunden gedauert. Die größte Schaar der Theilnehmer zog über die Saalebrücke zum Altenburger Hause, einer am Eingange des Cascadenthals reizend gelegenen Wirthschaft. Auf den Wiesen, die sich am Saume des Waldes hinziehen, waren hunderte von Tischen aufgeschlagen, und Dank einer flinken Bedienung blieben die Wünsche der Tausende nicht lange unbefriedigt. Von vorn herein herrschte die fröhlichste Stimmung über den herrlichen Verlauf des denkwürdigen Festes, Ansprachen wurden gehalten und unter Begleitung der Regimentsmusik patriotische Lieder gesungen. Und wenn von vielen Seiten der Besorgniß Ausdruck gegeben wurde, die außerordentliche Anstrengung werde auf des Fürsten Befinden vielleicht nachtheilig wirken, so wurden diese Befürchtungen auf die handgreiflichste Weise entkräftet, als gegen 6 Uhr mit einem Male der Ruf ertönte: Der Fürst kommt! Das hellblaue Gefährt kam in schlankem Trabe die Chaussee daher, und bevor die Mitglieder des Komitees Zeit hatten, sich zu sammeln und einen regelrechten Empfang vorzubereiten, hielt der Wagen. Neben dem Fürsten saß Professor Schweninger. Beide stiegen sofort aus und traten über den Chausseegraben hinüber auf die Wiese. Tausendstimmiges Hurrah empfing sie dort und Alles drängte sich heran. Der Fürst ging zwischen den Tischreihen hindurch und war dabei mehrmals in der Lage, einen Graben zu kreuzen. Meist war schnell ein Brett zur Stelle, auf welches er beim Ueberschreiten des Grabens trat, einmal aber war ein solches, da die Menschenmassen den Fürsten dicht umgaben, nicht zur Hand, und ohne lange zu warten, sprang er über den Graben. Man kann sich den Jubel der Versammelten denken, den ehrwürdigen Helden in solcher körperlichen Rüstigkeit zu sehen, der hochaufgerichtet und mit dem Hute freundlich dankend durch die rasch improvisirten Spaliere schritt. Oft zwar gab es Aufenthalt; manche der Anwesenden trugen Kriegsdecorationen und wurden vom Fürsten, sobald er ihrer ansichtig wurde, nach dem Erwerbsorte derselben gefragt. Herr Thorbecke aus Mannheim trat endlich mit einem Kruge Bier auf den Fürsten zu; mit einem schalkhaften Blick auf Schweninger nahm der Fürst den Krug und trank ihn an mit folgenden Worten: „Von meinem Fenster da drüben habe ich gesehen, wie hübsch Sie sich hier gelagert haben; das hat mich hergelockt und außerdem hatte ich das Bedürfniß, den Besuch, welchen Sie mir dort soeben so freundlich abgestattet haben, hier auf dem Platze sogleich zu erwidern, und Ihnen nochmals zu sagen, wie sehr ich Ihnen für die glänzende, und ich kann wohl sagen, mich fast überwältigende Kundgebung danke. Ich trinke den Krug auf Ihrer Aller Wohl." Und nachdem er den Maßkrug abgesetzt, fügte er hinzu: „Die sieben üblichen Schluck, nicht mehr." Das Gedränge Derer, die mit ihm anstoßen wollten, ward sehr arg, und Professor Schweninger und die Gendarmen hatten Mühe, den Weg frei zu machen. Manche besonderen Ovationen wurden dem Fürsten dargebracht; Darmstädter brachten ihm als ihrem Ehren-Mitbürger ein Hoch, ebenso eine Schaar Duisburger Herren als dem Ehrenbürger ihrer Stadt. Gruß aus Leipzig! Gruß aus Amsterdam! Gruß aus Charkow! erscholl es. Ein Herr aus Rostock brachte Gruß aus Mecklenburg! „Rostock" sagte der Fürst, „ist ja nicht weit von Friedrichsruh. Wi spräkt ok platt." Unter stürmischen Hochrufen des Publikums fuhr der Fürst davon.

Die Cholera.

Berlin. Die seitens der zuständigen Stellen getroffenen Vorkehrungen zur Abwehr der Cholera von der deutschen Grenze legen in erfreulicher Weise Zeugniß ab von dem Verständniß, womit die aus dem gegenwärtigen Stande der medizinischen Wissenschaft sich ergebenden sanitären Folgerungen gezogen und in die bezügliche Verwaltungspraxis eingeführt werden. Fachmänner ersten Ranges stimmen übrigens in der zuversichtlichen Hoffnung überein, daß Mitteleuropa, und namentlich auch Deutschland, vor einer Masseninvasion der Cholera dieses Jahr ebenso unbesorgt sein darf wie in früheren. Dabei gehen sie freilich von der unseres Erachtens gar nicht genug zu betonenden Voraussetzung aus, daß das Publikum nicht etwa durch die aller Orts verlautbarenden behördlichen Vorkehrungen dem Irrthum verfalle, es sei nunmehr Alles ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189207271-15/fragment/page=0002

schehen und man könne im Uebrigen die Dinge gehen lassen, wie sie eben gehen wollen. Nichts wäre verkehrter und unter Umständen verhängnißvoller als ein derartiger Irrthum. Sollen die behördlichen Vorkehrungen den beabsichtigten Zweck möglichst sicher und gründlich erreichen, so ist es unumgänglich nothwendig, daß das Publikum ihnen durch vernünftige diätetische Selbstzucht in die Hände arbeite und solchermaßen nach Kräften verhindere, daß etwa zu uns herübergelangende Ansteckungskeime, deren absolute Fernhaltung ein Ding der Unmöglichkeit ist, günstige Erhaltungs- und Fortpflanzungsbedingungen vorfinde. Zu diesem Behufe möchte es sich vielleicht außer den schon bekannt gewordenen Maßnahmen der Behörden auch noch empfehlen, in geeigneter Weise dafür zu sorgen, daß namentlich die niederen Volkskreise populäre Belehrung über die in Zeiten drohender Seuchengefahr angezeigte Lebensführung erhielten. Von unzähligen Personen wird gegen die Grundregeln der Volkshygiene tagtäglich weniger aus bösem Willen als aus Unverstand und Leichtsinn gesündigt; aber was in normalen Zeiten ohne ernstere Bedenken hingehen mag, kann im kritischen Augenblick von den schwersten Folgen nicht nur für die Betreffenden unmittelbar, sondern für die Allgemeinheit werden. Darum sollte man auch diesen Punkt in unserer sanitären Vertheidigungsstellung gegen die näher rückende Cholera bei Zeiten berücksichtigen.

— Die Ausbreitung der Cholera in Rußland wird, wie der „Reichsanzeiger" schreibt, von der preußischen Staatsregierung mit aller Aufmerksamkeit verfolgt und hat seit der zweiten Woche des Juli schrittweise zu verschiedenen wichtigen Maßnahmen und Vorbereitungen geführt. Dabei ist stets Fühlung mit dem Reichsamt des Innern gehalten und sind den Anordnungen eingehende Konferenzen der Referenten der betheiligten Ressorts mit Mitgliedern des Kaiserlichen Gesundheitsamtes, Geheimen Medizinalrathes Dr. Koch u. a., voraufgegangen. Die Richtung, in der sich die Anordnungen bewegen, ist dieselbe, welche in dem Erlasse über Maßnahmen gegen die Cholera vom 14. Juli 1884 innegehalten ist.

Petersburg, 26. Juli. Nach einer Meldung aus Nischny-Nowgorod wurde ein Kommis, der zwei an der Cholera erkrankte Arbeiter am Wolgaufer hatte aussetzen lassen, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt; die Leute, welche den Befehl des Kommis ausgeführt hatten, wurden als Bedienstete in das Hospital für Cholerakranke eingestellt.

Kopenhagen, 26. Juli. Ein heute veröffentlichter Erlaß des Justizministers verbietet die Einfuhr von Lumpen und Hadern aus dem ganzen russischen Reich.

Chartres, 26. Juli. Die choleraähnliche Epidemie im hiesigen Irrenhause ist in der Abnahme begriffen.

Aus Nah und Fern.

Ehrenfeld, 26. Juli. Gegen 200 Arbeiter sind in der Waggonfabrik, Aktiengesellschaft, vorm. P. Herbrand, entlassen worden.

Hannover, 26. Juli. Die Former der Metallgießerei Franz Pfahl u. Männel legten in Folge von Lohnstreitigkeiten die Arbeit nieder.

Brüssel, 26. Juli. Die Polizei verhaftete den Londoner Anarchisten Agresti, welcher eine Kiste Dynamit nach Belgien einzuschmuggeln versuchte.

Warschau, 26. Juli. Die Zuckerfabrik von Tultschinski in Kiew ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt ½ Million Rubel.

Triest, 26. Juli. Das Theater Perini in Riva ist wegen der am Donnerstag während der Vorstellung stattgefundenen antiösterreichischen Demonstrationen von der Behörde geschlossen worden.

New-York, 26. Juli. Die Stadt Iron-Rever an der Nordpacificbahn ist gänzlich niedergebrannt.

— Die Edison'sche electrische Fabrik in Shnectady ist ein Raub der Flammen geworden, zwei Personen sind verbrannt.

— Durch eine Explosion in der Kohlengrube Jorkfarm in Pottevilla (Pennsilvanien) sind 16 Bergleute getödtet worden.

Aus der Reichshauptstadt.

— Der Prozeß Paasch ist für den 6. August anberaumt worden. Die Zahl der Zeugen ist eine ungemein große.

— Die wegen Majestätsbeleidigung und Verächtlichmachung der christlichen Kirche zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilte Mäntelnäherin Agnes Wabnitz wird nicht aus der Haft entlassen werden. Ein von dem Rechtsanwalt Stadthagen nach dieser Richtung hin gestellter Antrag ist abgelehnt worden mit der Begründung, daß die Wabnitz wegen der Höhe der Strafe fluchtverdächtig erscheine. Dieselbe beharrt in der Charitee nach wie vor auf ihrer Weigerung, Speisen zu sich zu nehmen; es muß deshalb ihre zwangsweise Ernährung fortgesetzt werden.

— Zu einem Zusammenstoß zwischen Gendarmerie und Berliner Janhagel kam es am letzten Sonntag Abend gegen 9½ Uhr in Reinickendorf. Dort hatte sich eine etwa 150 Köpfe starke Menge auf dem in der Holländerstraße 14 belegenen Ackerland des Pächters Braun angesammelt, um sich das Feuerwerk in Seebad Reinickendorf anzusehen. Da die Menge das Ackerland zertrat, so forderte Braun sie zum Verlassen seines Eigenthums auf, erhielt aber nur höhnende Worte zurück. Es fielen Aeußerungen, wie „Requiriren Sie nur Polizei!" und: „Wenn auch eine Kompagnie Soldaten kommt, wir gehen doch nicht". Nun wurden die Gendarmen Wolf und Eulenburg gerufen, die ebenso höflich wie bestimmt zum Räumen des Ackerlandes aufforderten, aber sogleich auf Widerstand stießen. Namentlich waren es ein angeblicher Böttchermeister Treue und ein vorgeblicher Fischer, die sich dabei hervorthaten. Als der Gendarm Eulenburg den Fischer für seinen Arrestanten erklärte, versuchte der Janhagel unter Führung Treues den Fischer zu befreien, griff, als sich die Beamten der Uebermacht gegenüber standhaft zeigten, zu Steinen und bewarf die Beamten, wodurch Wolf an der rechten Schläfe verletzt wurde. Nun machten die Beamten Gebrauch von ihrer Waffe. Es sind verschiedene Verwundungen vorgekommen. Der angebliche Fischer erhielt einen Hieb über den Kopf, Treue über das Gesicht. Als die Ruhestörer sahen, daß Ernst gemacht wurde, nahmen sie Reißaus.

— Der Oberpräsident von Berlin hat mittels Erlasses vom 14. d. M. den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, wonach das Gehalt für die erledigte Stelle des ersten Bürgermeisters auf 30000 ℳ jährlich, für die Stelle des Stadtraths Dr. Weber 7000 ℳ und für den Fall der Wiederwahl desselben auf 10500 ℳ jährlich festgesetzt ist, genehmigt.

— Ein Räubernest ist in der Nacht zum Sonntag in der Wuhlhaide an der Oberspree ausgenommen worden. Wir erfahren darüber Folgendes: Als am Sonnabend Vormittag der Förster W. aus Ostend durch einen abgelegenen Theil der Wuhlhaide kam, blieb sein Hund plötzlich vor einem dichten Gebüsch stehen. Als der Förster das Buschwerk auseinanderbog, bemerkte er eine überdachte Höhlung, in welcher sich ein Lager von allen möglichen Gegenständen befand. Herr W. machte der zuständigen Ortsbehörde Anzeige, und noch in der Nacht wurde von der Gendarmerie aus Friedrichsfelde, Biesdorf, Sadowa und mehreren Männern aus Ostend ein ausgedehnter Streifzug durch die Wuhlhaide unternommen. Man konnte dabei vier Bewohner der Höhle festnehmen. In der Höhle selbst wurden Kochgeschirre, Konserven, Kartoffeln, Gemüse, Roggen und allerlei Diebeshandwerkzeug vorgefunden. Die vier verhafteten Burschen, im Alter von 18 bis 21 Jahren, wurden zunächst nach dem Amtsbureau in Friedrichsfelde und von dort am Montag nach dem Untersuchungsgefängniß in Moabit überführt. Dieselben bilden wahrscheinlich nur einen Theil der Bande, welche in letzter Zeit die Wuhlhaide unsicher machte. Man vermuthet, daß zu dieser auch Frauenspersonen gehören, da der vor acht Tagen überfallene Sekretär K. bei der räuberischen Gesellschaft ein etwa 19jähriges Mädchen beobachtete.

Bochumer Stempelprozeß.

Essen a. d. Ruhr, 26. Juli. In der heutigen Sitzung wurden zunächst die angeklagten Ingenieure Bering und Gremme vernommen, welche die ihnen zur Last gelegte Beschuldigung der Anklage bestreiten und versichern, stets die nöthige Kontrolle geübt zu haben. Es folgte die Vernehmung der Sachverständigen über den Hergang bei der Schienenabnahme durch die Vertreter der Auftraggeber, über die Stempelung der Schienen und über die Verträge für die Schienenlieferung. Die Sachverständigen erklärten, sie hätten Unregelmäßigkeiten bei der Herstellung des Fabrikats und der Verwendung des Materials nicht bemerkt; sie seien überzeugt, daß von den Ingenieuren Anweisungen gegeben wurden, nur das beste Material zu verwenden.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Kiel. Der bisherige Privatdozent Dr. Georg Hoppe-Seyler ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

— Aachen. Dem Privatdozenten und Assistenten an der Königlichen Technischen Hochschule zu Aachen Dr. Stanislaus Jolles ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

— Leipzig. Der Professor der Geometrie Sophus Lie an unserer Universität ist zum auswärtigen Mitglied der kgl. Akademie in Rom ernannt worden.

Personalien.

— Dem Holzhauer Johannes Popp zu Benshausen im Kreise Schleusingen ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der bisherige Geheime Ober-Regierungs-Rath und vortragende Rath im Ministerium des Innern Haase ist zum Ministerial-Direktor in diesem Ministerium und Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath-Rath mit dem Range eines Raths erster Klasse, und der bisherige Landrath des Kreises Marburg Lodemann zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern ernannt worden.

— Der Regierungs-Assessor von Kamptz in Bromberg ist der Regierung zu Hildesheim zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen, der neuernannte Regierungs-Assessor Koch der Regierung in Potsdam zugetheilt worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— o. Zörbig, 26. Juli. (Eisenbahnbau. — Brände.) Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, tritt das bereits längere Zeit schwebende Projekt des Baues einer Zweig- resp. Verbindungsbahn zwischen Cöthen und Bitterfeld (via Radegast) wiederum in den Vordergrund. Die interessirten Kreise stehen diesem Projekte jetzt sympathisch gegenüber, und scheint eine Lösung der Frage nahe bevorzustehen. — Vorgestern Mittag kurz nach 1 Uhr brach in der Scheune des Oekonomen O. Schl. hier (Langestraße) ein Feuer aus, das glücklicher Weise in seiner Entstehung bekämpft wurde, sodaß jegliche Gefahr bald vorüber war. Dem Vernehmen nach soll dieses Schadenfeuer wiederum durch ein Kind verursacht worden sein. — Gestern Mittag erblickte man in südwestlicher Richtung nach Niemberg hin eine starke Rauchsäule, die von einem Getreidebrande auf dem Felde hergerührt haben soll. Näheres ist uns nicht bekannt geworden.

= Schönebeck, 26. Juli. (Eine hochherzige Stiftung) ist von dem in Kissingen verstorbenen Herrn Hermann Rudolf Mangelsdorf, dem alleinigen Inhaber der Firma J. G. Quandt u. Mangelsdorf in Leipzig, unserer Stadt ausgesetzt worden. Gegen 150 000 ℳ hat der Heimgegangene gestiftet, wofür in der Stadt Schönebeck 15 Jahre nach seinem Tode ein Volksbad mit 20 Zellen für weibliche, 20 Zellen für männliche Personen, einem großen Schwimmbassin für 30 Personen und einer Dampfbade-Einrichtung errichtet werden soll. Das Bad soll den Namen „Rudolfs-Bad", das ganze Vermächtniß, welches von weittragender Bedeutung in vieler Hinsicht für unser auch als Sommerfrische gern besuchtes Städtchen ist, den Namen „Rudolf Mangelsdorf'sche Badestiftung" führen. Alle an der hiesigen Fabrik J. G. Quandt u. Mangelsdorf'schen Fabrik-Filiale beschäftigten Personen und deren Angehörige dürfen das Bad umsonst, alle anderen Ortseinwohner gegen ein vom Stadtgemeinderath festzusetzendes geringes Entgelt benutzen. Der Erblasser hat fast sein ganzes Vermögen zu Wohlfahrtseinrichtungen bestimmt. Sein Andenken bleibt in Segen!

= Genthin, 26. Juli. (Polizeiverordnung gegen das Radfahren.) Der hiesige Landrath hat unter Zustimmung des Kreisausschusses für den Umfang des Kreises Jerichow 2 eine Polizeiverordnung erlassen, welche das Radfahren auf Fußsteigen und Wegetheilen, die ausschließlich oder vorwiegend dem Fußgängerverkehr dienen sollen (Bürgersteige, Chausseebankets, Promenaden u. s. w.), verbietet, auch im Uebrigen der bisher wenig beschränkten Bewegung dieser Sportliebhaber entgegentritt und sie bei Zuwiderhandlungen mit empfindlichen Strafen bedroht. Wenn — so fügt die Mgd. Ztg. hinzu — man die Unfälle in Betracht zieht, die in letzter Zeit, besonders in der Dunkelheit, auch in hiesiger Gegend durch unvorsichtiges oder unsinnig schnelles Fahren verschuldet sind, so ist diese Verordnung sehr am Platze.

= Schmölln, 26. Juli. (Hagel-Versicherung.) Das „Lpz. Tgbl." schreibt: Welche große wirthschaftliche Bedeutung die Versicherung des Getreides gegen Hagelschaden hat, sieht man jetzt an den geschädigten Feldbesitzern der Umgegend. Eine größere Zahl Versicherungsbeamter von drei Hagelversicherungsgesellschaften ist mehr als drei Wochen hier thätig, um den Schaden abzuschätzen. Es sind Feldeigenthümer, welche 90 Proz. und mehr bekommen, denen also die ganze Ernte vernichtet worden ist. Ist es nicht ein Glück, daß diese fast vollzählig versichert hatten? Viele hiesige Bürger sind erst durch Schaden klug geworden. Vor zwei Jahren, als ein Hagel die Ernte zerstörte, hatten die Meisten nicht versichert, weil sie behaupteten: In unserer Flur hat es noch nie gehagelt. In diesem Jahre aber trifft der Schaden nicht die Bürger, sondern die Kassen der Anstalten. Man nimmt an, daß die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft allein 1½ Million Mark auszuzahlen haben wird.

L Bautzen, 26. Juli. (Erntebericht.) In unserer Gegend ist mit der Kornernte begonnen worden. Man ist durchweg mit dem Ergebniß derselben zufrieden. Die Aehren sind lang und schwer und das Stroh dicht und lang, daher mangelt es auch an Zahl der Schocke nicht. Neben der schönen Kornernte erwartet man auch eine reichliche Kartoffelernte. Von einer Krankheit derselben ist bisher nichts zu merken. Weniger ergiebig dürfte wegen der während der Entwickelung eingetretenen Trockenheit die Ernte der Sommerfrüchte, des zweiten Klees, des Krautes und der Rüben, sowie der künftigen Grummeternte sein, obschon der inzwischen eingetretene Regen viel nachgeholfen hat.

T. Aus Thüringen, 26. Juli. (Schwurgerichtsbezirk.) Nachdem der aus den Landgerichtsbezirken Weimar und Rudolstadt, bei denen Preußen, Weimar, Meiningen und Rudolstadt betheiligt sind, im Jahre 1889 gebildete dritte thüringische Schwurgerichtsbezirk seit 3 Jahren die Schwurgerichtssitzungen in Weimar abhalten ließ, ist nunmehr durch die Justizverwaltungen bestimmt worden, daß für die nächsten drei Jahre von 1893—1895 der Sitz des Schwurgerichts in Rudolstadt sein soll.

* Cassel, 26. Juli. (Hessen-Denkmal.) Das vom Hessischen Geschichtsverein auf der Anhöhe zwischen Cassel und Münden errichtete Hessen-Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht am Sandershäuser Berge zwischen Franzosen und Hessen am 23. Juli 1758 ist, wie der „N. Pr. Z." telegraphirt wird, am Sonnabend Abend feierlich eingeweiht worden.

Industrie, Handel und Finanzen.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Das hiesige amerikanische General-Konsulat berichtigt die jüngst veröffentlichte Meldung betreffend den Export aus dem Frankfurter Konsulats-Bezirk nach Amerika im II. Quartal. Darnach betrug der Gesammtwerth des Exports nicht 9 602 472 sondern 9 256 020 Dollars. Gegen das Vorjahr stellt sich mithin nicht ein Plus von 125 633 sondern ein Minus von 220 819 Dollars heraus. Wie das General-Konsulat hinzufügt, ist der Irrthum dadurch veranlaßt, daß der Bamberger Bezirk sein Resultat in Mark anstatt in Golddollars angegeben hatte.

— Der Reichsbankausweis vom 23. d. M. zeigt einen abermaligen recht erheblichen Capitaleingang, in Folge dessen verminderten sich die Lombardforderungen und Wechselbestände um 17 641 000 ℳ (1891 um 38 450 000 ℳ) und die Giroeinlagen erhöhten sich neuerdings um 15 331 000 (1891 um 2 390 000 ℳ). Der Capitalzufluß hat danach zwar die Höhe des vorjährigen nicht ganz erreicht, andererseits befindet sich die Reichsbank längst in einer wesentlich stärkeren Position als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres und früherer Jahre überhaupt. So ist gegenwärtig der in der letzten Woche um 30 834 000 ℳ auf 963 024 000 ℳ eingeschränkte Notenumlauf um 66 529 000 ℳ (1891 nur um 1 148 000 ℳ) durch Baarvorräthe überdeckt. Der Metallbestand ist in der Berichtswoche, in welcher der Reichsbank fortdauernd Gold zugeflossen ist, um 6 195 000 ℳ gewachsen.

— Der 1891—92er Abschluß der Actiengesellschaft Dannenbaum ergiebt einen Bruttogewinn von 2 132 332 ℳ gegen 2 995 879 ℳ im Vorjahr. Der Aufsichtsrath beschloß, der auf den 26. September d. J. einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 8 % mit 880 000 ℳ zur Vertheilung vorzuschlagen (1890—91 10 %), 619 261 ℳ abzuschreiben und 265 625 ℳ dem Reservefonds zuzuführen.

Post-, Telegraphie- und Verkehrswesen.

Berlin, 26. Juli. Die mittels des Reichpostdampfers „Habsburg" beförderte Post aus Australien (Abgang aus Sydney am 18. Juni) ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 28. Juli Vormittags zur Ausgabe.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 26. Juli. Das Befinden des in Bagamoyo erkrankten Dr. Stuhlmann hat sich, dem „B. Tgbl." zufolge, so verschlechtert, daß die Aerzte das Schlimmste befürchten.

Paris, 26. Juli. Nach dem Memorial Diplomatique würde der russische Botschafter in Paris, Baron von Mohrenheim, möglicherweise nicht, wie es hieß, in diesem Sommer nach Rußland gehen. Man erwarte nämlich Herrn von Giers für den 15. August zu einer Kur in Aix-les-Bains, wo ihn Herr von Mohrenheim, der sich jetzt in Royat aufhält, aufsuchen würde. Andererseits meldet der Figaro, der Botschaftsrath Nicolaus von Giers begebe sich demnächst zu seinem Vater, dessen Gesundheitszustand nicht befriedigend sei.

Paris, 26. Juli. Anläßlich der Ernennung des Generals Boisdeffré, als Vertreter Frankreichs den russischen Manövern im Lager von Krasnoje Selo beizuwohnen, erinnert Calmette im „Figaro" an die Unterhaltung, welche Kaiser Wilhelm mit diesem General bei den großen Manövern in Rußland im Jahre 1890 über die Taktik Hannibals in Italien hatte. Der Kaiser, welcher den General absichtlich aufsuchte, war mit diesem nicht einer Ansicht und versprach, nach seiner Rückkehr nach Berlin dem General Boisdeffré einen Plan einzusenden, um ihn von der Richtigkeit seiner Ansicht zu überzeugen. Boisdeffré erhielt drei Monate später durch die deutsche Botschaft in Paris einen ganz von der Hand des Kaisers ausgeführten und mit Bemerkungen in sehr elegantem Französisch versehenen Plan nebst einem sechs Seiten langen Handschreiben des Kaisers. Der General hat selbstverständlich dem Kaiser sofort gedankt.

Fernsprechnachrichten.

Berlin, 27. Juli. Dem „B. B. C." zufolge wäre Sachsen eine der Bundesregierungen, welche sich gegen die Berliner Weltausstellung erklärt hätten. — Dem Vorwärts zufolge ist der Amsterdamer internationale Tabakarbeiter-Congreß vom 7. August auf 4. September verlegt worden.

London, 27. Juli. Einer Depesche aus Sidney zufolge hißte das britische Kriegsschiff „Royalist" die britische Flagge auf den Gilbert-Inseln. — Die „World" erklärt, die Verlobung des Herzogs von York mit seiner Cousine, Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein werde in wenigen Wochen amtlich publicirt werden.

Petersburg, 27. Juli. Nach den neuesten Bestimmungen finden Mitte September große Manöver zwischen Charkow, Tugatschew und Smischewo unter dem Commando des Generalsadjutanten Dragomiroff statt. Viele höhere französische Offiziere werden erwartet.

Letzte Telegramme.

Darmstadt, 26. Juli. (Orig.-Telegr.) Die Regierung hat das Disciplinar-Verfahren gegen mehrere hiesige Beamte eingeleitet, wegen Betheiligung an antisemitischen Agitationen.

Prag, 26. Juli, Abends. (Orig.-Telegr.) Die Handelskammer bewilligte für die Vorarbeiten zur Förderung des Projektes eines Donau-Elbe-Kanals 3000 Gulden.

Mailand, 26. Juli. (Orig.-Telegr.) Der „Osservatore Katholiko" nimmt das Anerbieten des Professors Krak, die vom gedachten Blatte vorgebrachten Argumente über das Vorhandensein des jüdischen Ritualmordes zu widerlegen an und schlägt als Schiedsrichter Professor Roling-Prag, Professor Warmund-Wien, Dr. Franz Weißbach-Leipzig, Professor Eckardt-Trier und den griechischen Kultusminister Theodophis vor, Krak die Auswahl anheimstellend.

Huelva, 26. Juli. (Orig.-Telegr.) Ein mit 6 deutschen Matrosen bemanntes Boot eines nach Hamburg gehörigen Dampfers scheiterte. 4 Mann wurden durch Matrosen eines französischen Handelsschiffes gerettet, 2 andere ertranken.

Wasserstände.

\+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle *)	26. Juli	+1,68	27. Juli	+1,68	—	—
Trotha	„ „	+1,28	„ „	+1,28	—	—
Straußfurt	„ „	+1,15	„ „	+1,12	0,03	—
Alsleben	25. Juli	+0,88	26. Juli	+0,86	0,02	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189207271-15/fragment/page=0003

Elbe.

Aussig	25. Juli + 0,32	26. Juli + 0,18	0,14	—
Dresden	" " − 0,72	" " − 0,83	0,11	—
Wittenberg	" " + 1,30	" " + 1,38	—	0,08
Magdeburg	" " + 0,96	" " + 1,00	—	0,04
Barby	" " + 0,72	" " + 0,84	—	0,12
Wittenberge	" " + 0,78	" " + 0,78	—	—

*) Wasserwärme 15° R.

Wochenübersicht der Reichsbank.

Berlin, 26. Juli.

Reichsbank vom 23. Juli.

Aktiva.

1)	Metallbest.(der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	ℳ 994 382,000	Zun.	6,195,000
2)	Best. a. Reichskassensch.	" 26,344,000	Zun.	241,000
3)	do. Noten and. Banken	" 8,927,000	Abn.	1,117,000
4)	do. an Wechseln	" 524,548,000	Abn.	11,239,000
5)	do. an Lombardforderungen	" 92 294,000	Abn.	6,402,000
6)	do. an Effekten	" 7,451,000	Abn.	155,000
7)	do. an sonst. Aktiven	" 35,464,000	Abn.	1,954,000

Passiva.

8)	das Grundkapital	ℳ 120,000,000	unverändert	
9)	der Reservefonds	" 30,000,000	unverändert	
10)	d. Betr. d. umlauf. Noten	" 963,024,000	Abn.	30,834,000
11)	der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	" 567,464,000	Zun.	15,331,000
12)	die sonstigen Passiva.	" 4,490,000	Zun.	449,000

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 26. Juli. Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen pro 1000 Kilogr. loco ruhiges Geschäft, Termine höher, gekündigt 500 Tonnen, Kündigungspreis 174 Mk. bez., loco 163—201 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 174 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 173,75—174,25 Mk. bez., per Juli-August 173,75—174 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 174,75—175,5 Mk. bez., per Oktober-November 176,25—177 Mk. bez. per November-Dezbr. — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco etwas lebhafter, Termine höher, gekündigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 178,75 Mk. bez., loco 168—179 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 178,75 Mk. bez., inländ. alter 175 Mk. bez., neuer feiner 176—178 Mk. bez., neuer klammer 174 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 179—178,5—179 Mk. bez., per Juli-August 175—177,25 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 168—169 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez. Kündigungsschein vom 21. Juli 177,5 Mk. verkauft.

Gerste per 1000 Kilogr. loco still, große und kleine — Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 130—157 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco regeres Geschäft, Termine höher, gekündigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 153 Mk. bez., loco 153—173 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 153 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 155—163 Mk. bez., feiner 165—170 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 155—163 Mk. bez, feiner 165 bis 170 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Juli-August 152 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per Septbr.-Oktober 150,25—150,75 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez.

* Magdeburg, 26. Juli. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 190—196 Mk., Weißweizen — Mk. bez., glatter englischer Weizen 180—188 Mk., Rauhweizen 175—183 Mk., fremdländischer 170—192 Mk., Roggen neuer 180—184 Mk., alter 180—184 Mk., fremdländischer 185—191 Mk., Chevaliergerste — Mk., Landgerste — Mk., Hafer 148—155 Mk. für 1000 Kilogr.

* Leipzig, 26. Juli. Weizen per 1000 Kilogramm netto loco inländischer 190—197 Mk. bez. u. Br., do. ausländischer 180—196 Mk. bez. u. Br., behauptet. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. alter 180—186 Mk. bez. u. Br., neuer 180 bis 186 Mk. bez. u. Br., ausländ. 186—190 Mk. bez. u. Br. weichend. — Gerste per 1000 Kilgr. netto loco Braugerste — Mk. bz. u. Br., Mahl- und Futterwaare 138—155 Mk. bz. u. Br. — Hafer Klgr. per 1000 netto loco inländischer 158—162 Mk. bez. u. Br., ausländischer — Mk. bez. u. Br.

* Königsberg, 26. Juli. Weizen unveränd., Roggen unverändert, loco 2000 Pfd. Zollgw. 194,00, Gerste unverändert, Hafer unveränd., loco per 2000 Pfd. Zollgw. 160,00.

* Danzig, 26. Juli. Weizen loco unveränd., Umsatz 50 Tonnen, Bunt und hellfarbig —, do. hellbunt 209—215, do. hochbunt und glasig —, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 210, per Juli Transit pr. 126 Pfd. —,—, per Septbr.-Octbr. Transit 125 Pfd. 137,00. — Roggen loco unveränd., inländischer per 120 Pfd. 191, do. polnischer oder russischer Transit —, Regulirungspreis zum freien Verkehr 193, do. per — Transit 120 Pfd. —,—. — Gerste große loco —. — Gerste kleine loco —. — Hafer loco —.

* Breslau, 26. Juli. Roggen per Juli 180,00 Mk., per Juli-August — Mk. per September-Oktober 164,00 Mk.

* Stettin, 26. Juli. Weizen behauptet, loco 188—190, per Juli 191,00, per Juli-August —, per September-October 180,00. — Roggen fester, loco 168—178, per Juli 182,50, per Juli-August 174,00, per September-October 167,50. — Pommerscher Hafer neuer loco 148—158.

* Köln, 26. Juli. Weizen hiesiger loco neuer 19,75, fremder loco —,—, per Juli 18,80, per November —,—. — Roggen hiesiger loco 19,50, fremder loco 21,25, per Juli 19,60, per November —,—. — Hafer hiesiger loco 15,00, fremder —,—.

* Mannheim, 26. Juli. Weizen per Juli 18,00, per November 17,85. — Roggen per Juli 18,00, per November 16,65. — Hafer per Juli 14,50, per November 14,50.

* Hamburg, 26. Juli. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185 bis 195. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 180—195, russischer loco ruhig, neuer 190—192. — Hafer fest, Gerste fest.

* Wien, 26. Juli. Weizen per Herbst 8,23 Gd., 8,25 Br., per Frühjahr 8,59 Gd., 8,63 Br. — Roggen per Herbst 7,31 Gd., 7,34 Br., per Frühjahr — Gd., — Br. — Hafer per Herbst 5,85 Gd., 5,88 Br.

* Pest, 26. Juli. Weizen loco ruhig, per Herbst 8,00 Gd., 8,02 Br., per Frühjahr 8,39 Gd., 8,41 Br. — Hafer per Herbst 5,44 Gd., 5,46 Br.

* Paris, 26. Juli. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per Juli 22,70, per August 22,70, per August-September 23,70, per November-Februar 23,70. — Roggen träge, per Juli 16,10, per November-Februar 16,40.

* Paris, 26. Juli. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 22,70, per August 22,70, per September-Dezember 23,40. per November-Februar 23,90. — Roggen ruhig, per Juli 16,10, per November-Februar 16,40.

* Amsterdam, 26. Juli. Weizen per November 194. — Roggen per Oktober 162, per März 156.

* Antwerpen, 26. Juli. Weizen unbelebt. — Roggen ruhig. — Hafer schwach. — Gerste weichend.

* Petersburg, 26. Juli. Weizen loco 12,00. — Roggen loco 11,10. — Hafer loco 5,30.

* Liverpool, 26. Juli. Weizen 1/2 d. niedriger, Mehl stetig, Mais 1 d. höher.

* New-York, 25. Juli. Rother Winterweizen loco 88 1/8. Getreidefracht 2 3/4. — Rother Weizen per Juli 85 7/8, per August 84 6/8, per September 85, per Dezember 88 7/8.

* New-York, 26. Juli. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 128 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 61600, von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 25000, nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	25. Juli.		26. Juli.	
Brodraffinade I.	28,——,—	Mk.	28,——,—	M.
Brodraffinade II	27,75	Mk.	27,75	M.
Gem. Raffinade	28,——28,50	Mk.	28,——28,50	M.
Gem. Melis I	26,50——,—	Mk.	26,50—,—	M.
Kristallzucker I.	27,25	Mk.	27,25	M.
Kristallzucker II.	28,75—29,—	Mk.	28,75—29,—	M.

Tendenz am 26. Juli: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	25. Juli.		26. Juli.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend. 92%	17,20—17,60	M.	17,30—17,75	M.
Kornz. Rend. 88%	16,40—16,75	M.	16,60—16,85	M.
Nachpr. Rend. 75%	12,75—14,00	M.	12,75—14,10	M.

Tendenz am 26. Juli. Fest.

II. Terminpreise abzüglich Steuervergütung.

A. Rohzucker I. Produkt Basis 88 Procent.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notizlos

b. frei an Bord Hamburg.

Juli —,——,— bez., 12,97 Br., 12,90 Gd. — — August 12,90—12,92 bez., 12,97 Br., 12,92 Gd. — — September 13,10—13,07 bez., 13,12 Br., 13,07 Gd. — — — Oktober 12,87—12,90 bez., 12,92 Br., 12,87 Gd. — — Oktober-Dezember —,——,— bez., 12,82 Br., 12,80 Gd. — — November-Dezember 12,75—12,77 bez., 12,80 Br., 12,77 Gd. — — Dezember —,——,— bez., —,——,— Br., —,——,— Gd. — — Januar-März —,——,— bez., 13,05——,— Br., 12,92—,— Gd. — — November —,——, bez., —,— Br., —,— Gd. — Dezember 12,80——,— bez., —,— Br., —,— Gd.

Tendenz: Fest.

B. Granulirter Zucker.

Frei an Bord Hamburg.

Juli —,— bez., —,— Br., —,— Gd. Tendenz: —.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 26. Juli. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg p. Juli 12,92, per August 12,92, per Oktober 12,90, per Dezember 12,8 . [illegible]

* Paris, 26. Juli. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Procent behauptet, loco 36,50 à —,—. Weißer Zucker fest Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 37,37, per August 37,37, per September 37,50, per Oktober-Januar 36,50.

* London, 26. Juli. (Telegramm.) 96 Proc. Javazucker loco 15 stetig. Rüben-Rohzucker loco 12 fest.

Kaffee.

* Havre, 26. Juli. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 20 Points Hausse.

* Havre, 26. Juli. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Juli 81,75, per September 85,25, per Dezember 83,75. Behauptet.

* Hamburg, 26. Juli. (Nachmittags.) Good average Santos per Juli 67, per September 66, per Dezember 65, per März 64. Ruhig.

* Amsterdam, 26. Juli. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 54.

* New-York, 25. Juli. (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per August 12,45 per Oktober 12,50.

Petroleum.

* Berlin, 26. Juli. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt — kg. Kündigungspreis — Mark. Per diesen Monat —,0 Mark, per März-April —.

* Stettin, 26. Juli. Petroleum loco 10,20.

* Bremen, 26. Juli. Raffinirtes Petroleum sehr fest, loco 5,95 Br.

* Hamburg, 26. Juli. Petroleum fest, Standard white loco 5,80 Br. per August-Dezember 5,90 Br.

* Antwerpen, 26. Juli. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 13 bez., 13 Br., per Juli — Br., per August 13 Br., p. September-Dezember 13 Br. Fest.

* New-York, 25. Juli. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,— Gd., do. Standard white in Philadelphia 5,95 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,40 do. Pipeline Certificates per August 52. Stetig.

Spiritus.

* Berlin, 26. Juli. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. Loco mit Faß — per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. — — Matt. — — Gekündigt 30 000 Liter. — Kündigungspreis 33,3 Mark. — Loco —, per diesen Monat und per Juli-August —,0—33,8—33,4——,0——,0 bez., per August-September 34,0—34,1—33,6——,0——,0 bez., per September 34,6—34,3——,0——,0—,0 bez., per September-Oktober 34,5—34,2——,0——,0 bez., per Oktober-November 34,0—34,8 — ,0 ——,0 bez., per November-Dezember 34,0—33,7——,0——,0 bez., per Dez.-Januar 34,0—34,7——,0 bez., per April-Mai 35,0—34,8 35,1 ——,0——,0 bez.

* Leipzig, 26. Juli. Spiritus per 10000 Literprocent ohne Faß mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 54,90 Mark G., mit 70 Mark do. 35,30 Mark G.

* Posen, 26. Juli. Spiritus loco ohne Faß (50er) 53,50 do. loco ohne Faß 70er 33,70 Matter.

* Stettin, 26. Juli. Spiritus matt, loco ohne 50 Mark Konsumsteuer —,—, mit 70 Mark Konsumsteuer 36,60, per Juli-August 33,70, per August-September 33,70.

* Breslau, 26. Juli. Spiritus per 100 Liter 100 Procent excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 53,70, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 33,70, do. do. per Juli-Aug. 33,70, do. do. per August-September 33,70.

* Hamburg, 26. Juli. Spiritus loco ruhig, per Juli-August 23 Br., per August-September 23 Br., per September-Oktober 23 Br., per Oktober-November 23 Br.

* Paris, 26. Juli. Spiritus ruhig, per Juli 49,25, per August 47,50 per September-Dezember 43,50, per Januar-April 43,—.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Schwankend. Gekündigt ——0—— Centner. Kündigungspreis —,0— Mark. Loco mit Faß per diesen Monat —,0 Mk., per Juli-August —,0—,0—,0 per September-Oktober 49,4—49,7 bez., per Oktober-November 49,2—49,4 Mk., per Nov.-Dez. 49,1—49,3 Mk.

* Leipzig, 26. Juli. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß 49,— nominell Geschäftslos.

* Breslau, 26. Juli. Rüböl per Juli 52,00, per September-Oktober 51,50

* Köln, 26. Juli. Rüböl loco 53,60, per Oktober 51,90, per Mai 52,30.

* Stettin, 26. Juli. Rüböl matt, per Juli 49,70,—,— per September-Oktober 49,20.

* Hamburg, 26. Juli. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 52.

* Paris, 26. Juli. (Telegramm.) Rüböl behauptet, per Juli 54,25 per August 54,50 per September-Dezember 55,50, per Januar-April 56,25.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Leipzig, 26. Juli. Raps für 1000 Klgr. netto 210—215 bez.

* Leipzig, 26. Juli. Rapskuchen per 100 kg netto —,—,—

* Hamburg, 23. Juli. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche, 120 Mark für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 130 Mark für 1000 kg. Erdnußkuchen 150 165 Mark für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 130—140 Mark für 1000 kg. Leinkuchen 150 Mark für 1000 kg. Palmkernschrot 105 Mark für 1000 kg.

Hülsenfrüchte.

* Leipzig, 26. Juli. Mais per 1000 Kilogr. netto amerikanischer 135—139 Mk. bz. u. Br., do. rumän. —,—, do. Donau 133—136 Mk. bez. u. Br., do. ungar. —.

* Berlin, 25. Juli. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 28—40 Mk., Speisebohnen weiße, 22—45 Mk., Linsen 30—70 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 26. Juli. Mais per 1000 Kilogr. Loco einiger Handel. Termine höher. Gekünd. 100 Ton. Kündigungspr. 123 Mk. Loco 122—134 Mk. nach Qualität, per diesen Monat 123 Mk., per Juli-August 121,25 bis 121,75 bez., per Sept.-Oktbr. 121—121,5—121,25 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 185—240 Mk. bez., Futterwaare 152—170 Mk. nach Qualität bez.

* Wien, 25. Juli. Mais per Juli 5,10 Gd., 5,15 Br., per Mai-Juni 1893 5,44 Gd., 5,47 Br.

* New-York, 25. Juli. (Telegr.) Mais (New) per August 56 1/2 per Septbr. 55 1/8, per Oktober 55 1/8.

Mehl.

* Berlin, 26. Juli. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine höher. Gekündigt — Sack, Kündigungspreis — Mk. per diesen Monat 24,75—24,7 bis 24,85 bez., per Juli-August 23,95—23,9—24—23,95 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Okt. 23,25 bis 22,15—23,3—23,25 bez.

* Berlin, 26. Juli. Weizenmehl Nr. 00 27,25—24,75 bez., Nr. 0 24,5—23 bez. — Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 25—24 bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 26,75—25 bez. Nr. 0 1 1/2 Mk. höher als No. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* Paris, 26. Juli. Nachmittag. (Schlußbericht.) Mehl steigend, — per Juli 52,10, per August 52,50, per September-Dezember 52,50, per Novbr.-Februar 53,00

* New-York, 25. Juli. (Telegr.) Mehl 3,20.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Hamburg, 25. Juli. Kartoffelfabrikate. Tendenz: still. Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 32,75—33,25 Mk. Lieferung 32,50—33,00 Mk. Kartoffelmehl. Primawaare 33,00—33,50 Mk., Lieferung 33,00—33,50 Mk., Superiorstärke 35,00—36,00 Mk. Superiormehl 37,50—38,50 Mk.

Stroh. Heu.

* Berlin, 25. Juli. (Pol.-Präs.) Richtstroh —,——,— Mk., Heu —,——,— Mk. per 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 25. Juli. (Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00,—1,40 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,60 Mk., Kalbfleisch 0,90—1,70 Mk., Hammelfleisch 0,90—1,60 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,20—4,00 Mk.

Kartoffeln.

* Berlin, 25. Juli. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 6,50—11,50 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Leipzig, 26. Juli. Notirungen v. Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B August 3,72 1/2 Mk., do. B Septbr. 3,75 Mk., do. B Oktober 3,77 1/2 Mk., do. B November-Dezember 3,80 Mk., do. B Januar-Februar 3,82 1/2 Mk, do. B März-Juni 3,85 Mk., do. C August 3,65 Mk, do. C September 3,67 1/2 Mk., do. C Oktober 3,70 Mk., do. C November-December 3,75 Mk. Tagesumsatz: 190000 Kg.

* Liverpool, 26. Juli. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Stetig. Tagesimport 2000 B.

* Liverpool, 26. Juli. Nachm. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B.

Metalle.

* Frankfurt a. M., 25. Juli. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 118,80 Br., 116,80 G.

* Breslau, 26. Juli. Zink: umsatzlos.

* Amsterdam, 26. Juli. Bancazinn 57 1/4.

* Rotterdam, 26. Juli. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Leipzig). Zinn: Banka 57 fl., Billiton 56 1/2 fl.

* London, 26. Juli. Chili-Kupfer 45 1/4, per 3 Monat 45 3/4.

* London, 25. Juli. Blei, span. 10 Lstrl. 7 s. 6 d., engl. 10 Lstrl. 12 s. 6 d. Zink, gewöhnl. Marken 21 Lstrl. 12 s. 6 d.

* London, 26. Juli. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Leipzig.) Zinn: Straits 94 7/8 Lstrl. Austral 95 1/4 Lstrl.

* Glasgow, 26. Juli. Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed Numbers warrants 41 sh. 11 d.

* Glasgow, 26. Juli. (Schluß). Mixed numbers warrants 42 sh. 2 d.

* Newyork, 23. Juli. Zinn Straits 20,55 Doll., Eisen Nr. 1 Coltness 21,00 Doll.

Viehmärkte.

* Hamburg-Altona, 25. Juli. (Central-Viehmarkt.) Hornviehhandel still. Hammelhandel ebenso. Beste holstein. Rinder 66—69 Mk., Mittelwaare 60—63 Mk., geringere Waare 54—57 Mk., die 100 Pfund, holstein. Marschhammel 60—65 Pfg. Mittelwaare 52—85 Pfg., geringere 45—50 Pfg., und ordinäre 40—45 Pfg. das Pfund. Schweinehandel unverändert. Beste schwere Versandtwaare 57,50 Mk. leichtere 59—70 Mk., Ferkel 57—59 Mk., und Sauen 46—53 Mk., die 100 Pfund.

* Hannover, 25. Juli. (Central-Schachtvieh- und Viehhof). Die heutigen Viehbörse waren aufgetrieben: 194 Stück Großvieh, 296 Stück Schweine, 22 Stück Kälber, 225 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 68—70 Mk. 2. Sorte 61—66 Mk., 3. Sorte 56—60 Mk. für 100 Pfd. — Schweine für 100 Pfd. 1. Sorte 61—63 Mk., 2. Sorte 16—60 Mk., 3. Sorte —— Mk. — Kälber für das Pfund 1. Sorte — 75 Pf 2. Sorte 60—70 Pf., 3. Sorte —— Pf. Hammel für das Pfund 1. Sorte 55—60 Pf., 2. Sorte 50 Pfg., Handel flau.

Frankfurt a. M. 25. Juli. Der heutige Viehmarkt war mit 375 Ochsen, Bullen, 532 Kühen, Rindern und Stieren, 267 Kälbern 143 Hammeln, 632 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. 62—66 Mk. 2. Qual. 56—60 Mk., Kühe, u. Rinder 1. Qual. 54—58 Mk., 2. Qual. 40—46 Mark Alles per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber 1. Qual. 63—68 Pf., 2. Qual. 53—58 Pfg. Hammel 1. Qual. 62—64 Pfg., 2. Qual. 40—48 Pfg. Schafe 1. Qual. —— Pfg., 2. Qual. —— Pf. Schweine 1. Qual. 65—66 Pf., 2. Qual. 63—64 Pfg. alles per Pfd. Schlachtgewicht.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallischen Zeitung“ zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Redakteur Louis Lehmann i. V. für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik. Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — beide zu Halle.
Sprechstunden: Redakteur Lehmann von 9 1/2—11 Uhr, Redakteur Dr Gebensleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends

Berliner Börse v. 26. Juli.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,10G
do. do.	3 1/2	100,80B
do. Interimsch. 60%	3	— —
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,10G
do. do.	3 1/2	100,80B
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	101,80bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3 1/2	100,60G
do. Prämien-Anleihe	3 1/2	163,00bz
Berliner St.-Oblig. abgest.	3 1/2	99,00B
do. do. neue	3 1/2	99,60B
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102,70G
Hallesche Stadt-Anleihe	3 1/2	— —
Magdeburger Stadt-Anleihe	3 1/2	96,50B
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3 1/2	— —
Pfandbriefe: Berliner	5	113,70bz
do.	4 1/2	110,10bz
do.	4	104,40bz
Kur- und Neumärkische	3 1/2	— —
do. neue	3 1/2	97,60bz
Landsch. Central.	4	— —
do. do.	3 1/2	97,20bz
do. do.	3	86,50bz
Ostpreußische	3 1/2	96,40bzG
Pommersche	3 1/2	98,00bzG
do.	4	.62G
Posensche, neue	4	102,60G
do. do.	3 1/2	96,50B
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3 1/2	98,10G
do. neue	3 1/2	98,10G
Westpreußische	3 1/2	96,80G
Rentenbr.: Kur- und Neumärkische	4	102,80bzG
Pommersche	4	102,80bz
Preußische	4	102,80G
Sächsische	4	103,10bz
Schlesische	4	102,80B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	—	103,70bz
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3 1/2	133,00bzG
Sächsische Rente	3	88,30G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Argentinische Gold-Anleihe	5	43,00bzG
do. do. äußere	4 1/2	35,10bzG
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4 1/2	96,30G
Egyptische Anleihe gar.	3	— —
do. do. kleine	4	98,90bz
Griechische Anleihe v. 1881/84	5	71,00bz
do. conf. Gold-Rente	4	51,00bz
Italienische Rente	5	91,60bz
Oesterreich. Silberrente	4 1/5	81,40bz
do. Papierrente	4 1/5	81,50bzG
do. Goldrente	4	97,00B
do. 1860er Loose	5	126,60bzG
Portugiesische Staats-Anleihe	4 1/2	34,00bzG
Russ.-Engl. Gold-Rente 1883	6	— —
do. Goldrente 1884	5	— —
do. conf. Anl. 1880	4	95,25bz
do. St.-Anl. v. 1890 II. Em.	4	96,00G
do. Nicolai-Obligat.	4	— —
do. III. Orient-Anl.	5	— —
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	151,10bz
do. do. 1866	5	141,10G
do. Bodencred.-Pfandbr.	4 1/2	96,70bzG
do. Cntr.-Bdcr.-Pfandb.	5	85,10G
Rumänische Rente	4	— —
do. Staats-Obl. fund.	5	101,70bz
do. do. amort.	5	97,25bz

		Zf.	
Ung. Elf.-Geld-Anl. 1889	1000	4 1/2	103,60B
do. Gold-Rente		4	91,40bzG
Serbische Rente v. 1884		5	81,20bzG
do. do. v. 1885		5	81,40bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende	1890	1891	
Aachen-Mastricht	3	3 1/4	63,50bz
Altenburg-Zeitz	9 1/30	—	— —
Buschtiehrader Bahn	10 1/4	10 1/2	191,60bz
Dux-Bodenbach	12 1/2	12	219,00G
Dortmund-Enschede St.-Pr.	1 1/2	4 1/4	113,80G
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	—	— —
Gotthardbahn	6 1/5	—	143,50bzG
Halberstadt-Blankenburg	13/4	4 1/2	10 ,50bz
Jura-Simplon	4	—	— —
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	4	—	22,00bzG
Mainz-Ludwigshafen	12/3	42/3	114,80bz
Marienburg-Mlawka	1	11/2	58,70bz
do. do. St.-Pr.	5	5	106,50bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	102,00G
Oesterreich. Nordwestbahn	13/4	5	— —
do. B. (Elbethal)	5 1/2	5 3/4	106,25G
Oesterreichische Staatsbahn	4	5	129,50bz
do. Südbahn	4/5	4/5	42,40bz
Ostpreußische Südbahn	1/6	1	74,25bz
do. do. St.-Pr.	5	5	108,90bz
Russ. Staatsbahn gar.	5	5,3	128,50bz
do. Südwestbahn gar.	5,93	—	73,50bzG
Saalbahn	0	0	26,40bz
do. St.-Pr.	13/4	4	97,40B
Warschau-Wiener	18 1/8	17 1/3	— —
Weimar-Gera	0	0	16,50G
do. do. St.-Pr.	3 2/3	3 2/3	85,75bz
Werrabahn	3	1 9/10	66,50G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	100,90bz
Berg.-Märk. III. A. B.	3 1/2	99,20bzG
do. C.	3 1/2	99,70bzG
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	101,80G
Braunschweigische Bahn	4 1/2	— —
Braunschw. Landeseisenbahn	4	151,10G
Breslau-Warschauer Bahn	5	100,80G
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	100,20B
Halberstadt-Blankenburg	4	101,60B
Lübeck-Büchen (gar.)	4	— —
Magdeb.-Halberst. (Wittenb.)	3	88,95G
Mainz-Ludw. 68,69 (gar.)	4	102,75G
do. von 1874	4	102,70G
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	102,80G
do. von 1881	4	— —
do.	3 1/2	— —
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3 1/2	— —
Oberschlesische La. B.	3 1/2	— —
do. E.	3 1/2	99,10bzG
Ostpreußische Südbahn	4 1/2	— —
do. Serie IV.	4 1/2	— —
do.	3 1/2	103G
Rheinische II. Em.	3 1/2	— —
Saalbahn	3 1/2	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	100,90B
Dux-Bodenbach II.	5	— —
do. do. III. Gold	5	101,60G
Dux-Prag Gold	5	108,80bzG
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4 1/2	85,30G
Kaschau-Oderberg Gold	4	96,70bz
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	81,00bzG
do. do. von 1874	3	— —
do. do. Erg.-Netz	3	77,25bz
Oesterreich. Nordwestbahn	5	97,50B
do. do. La. B.	5	90,60G
do. do. Gold	5	107,40G
Oesterreich. Südbahn	3	62,10bz
do. do.	5	105,05 kl. bzB
Reichenberg-Pardub. Gold	5	100,30bzB
Ungar. Nordostbahn gar.	5	85,50B
do. do. Gold	5	103,00G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	77,25bz
Iwangorod-Dombrowo gar.	4 1/2	98,90G
Kursk-Kiew gar.	4	88,75bzG
Mosko-Rjäsan gar.	4	90,00B
Rjäsan-Koslow gar.	4	88,75bzB
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	92,50G
Transcaucasische gar.	3	76,00G
Warschau Wiener II.	4	96,40bz
Gotthardbahn IV.	5	104,10G

Bank-, Hypoth.- u. Creditb.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgen. Reichsbank 4 1/2%.

Dividende	1890	1891	
Anh.-Dessauer Landesbank	8 1/2	7 1/2	134,60bz
Berliner Handels-Ges.	9 1/2	7 1/2	142,90bz
Braunschw. Hann. Hypoth.	5 1/3	5 1/2	105,80G
Darmstädter Bank	9	5 1/4	— —
Deutsche Bank	10	9	163,00bzG
Deutsche Genossensch.-Bank	7	6	119,70G
Disconto-Gesellschaft	11	8	190,40bzB
Dresdner Bank	10	7	145,90bz
Gothaer Privatbank	6 2/3	5 1/2	113,80G
do. Grundcreditbank	0	3 1/2	87,30bzG
do. junge 40% E.	0	—	97,40G
Leipziger Bank	6 1/2	6 1/2	128,80G
do. Credit-Anstalt	12	9	167,60G
Magdeburger Bankverein	6	6	109,40G
do. Privatbank	6 1/2	4	104,00G
Maklerbank	11 1/2	10	121,60G
Mitteldeutsche Creditbank	6	5	100,30B
Nationalbank f. D.	9	6 1/2	118,00bz
Oesterreich. Credit	10 5/6	8 3/4	— —
Preuß Bodencredit-Bank	7	7	127,20bzG
do. Centralbodenc. 60% E	10	9 1/2	154,50bz
Pomm. Hyp.-Vorz.-Act.	6	6	111,50G
Preuß. Hypoth.-Bank	6 1/2	6 1/2	121,25G
Reichsbank	8,81	7,55	150 etwbzB
Sächsische Bank	6	6	117,60G
Weimarische Bank conv.	11	—	100,30G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	101,00bzG
Braunschw.-Hannover	4	101,00bz
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,80bzG
do. do.	3 1/2	96,00bzG
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV.—VI.	5	113,10G
do.	4	102,60bzG
Gothaer Prämien I. Emis.	3 1/2	109,75bz
do. II.	3 1/2	106,40G
do. Grundcr. III. rückz. 110	3 1/2	98,80G
do. IV 110.	3 1/2	98,60G

	Zf.	
Meining. Hypoth.-Pfdbr. 4%	4	131,60bzG
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	128,80bz
Meining. Loose	—	27,90bz
Pomm. Hyp.-B. III. u. IV. E.	4	102,00bzG
do. V. u. VI. E.	4	102,60bzG
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	113,90G
do. III, V u. VI, " 100	5	107,50bzG
do. " 115	4 1/2	115,50G
do. " 100	4	101,30G
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 100	4	101,50bzG
do. von 1890	4	103,00bzG
do. " 100	3 1/2	95,60bzG
Preuß. Hyp.-Bk. " 120	4 1/2	114,30G
do. " 110	5	— —
do. " 100	4	102,30bzG
do. " 100	3 1/2	96,25bzG
Süddeutsche Bodencr.	4	102,10G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

Dividende	1890	1891	
Anhalter Maschinenb.-A.	6	4	78,00B
Ascherslebener Kaliwerke	10	10	129,40G
Berlin-Anh. Masch.	11	11	127,90bz
Berl. Masch. Schwartzkopff	16	18	227,00bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	8	7	114,00bz
Deutsche Contin.-Gas.	10	10	159,05G
Glauziger Zuckerfabr.	12 1/2	12 1/2	126,40G
Greppiner Werke	7	5	84,40G
Gruson-Werk	5	10	139,00bzG
Hallesche Maschinenfabrik	35	35	318,75G
Hildebrand'sche Mühlenw.	12	18 1/2	151,75G
Kette, Elbschiff.-Ges.	3	1 1/2	59,60G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	8	12	115,00B
Leopoldshall, chem. Fabr.	0	2 1/2	72,60bzG
Magdeburger Allg. Gas	4 1/2	4 1/2	99,10G
Magdeburger Baubank	8	2	80,25bzG
Magdeburger Straßenbahn	9	6	146,50G
Nordhäuser Tapetenfabrik	7 3/4	7	123,25G
Pommersche Maschinen	6	5	70,50G
Staßfurt, chem. Fabrik	8	8	128,10G
Sudenburger Masch.-Fabr.	20	24	241,50G
Zeitzer Maschinenfabrik	20	20	233,50G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

	1890	1891	
Anhalter Kohlenwerke	6	7	101,80G
Bochum. Gußstahl	10	6 1/2	133,50B
Consolidirte Marie	3 1/2	2 1/6	45,80G
Donnersmarckhütte	8	6	80,00G
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	4	2	66,25G
Gelsenkirchener	12	10	137,10bz
Harpener Bergwerke	15	20	146,00bz
Harzer Eisenwerke conv.	0	0	8B
do. St.-Pr.	0	3 1/5	27,80G
Hörder Hütten	0	—	10,50G
Königs- und Laurahütte	11	8	114,75bz
Lauchhammer	9 3/4	7 1/2	55,00G
Magdeburger Bergwerke	23 1/3	33 1/3	236,25G
do. St.-Pr. B.	23 1/3	33 1/3	— —
Riebeck, Montan-Werke	15	15	168,75B
Nositz, Braunkohlen-Werke	5 1/4	6	82,00B
Sächs. Gußstahl	16 2/3	4	141,60bzG
Sächs.-Thür. Braunkohlen	9	10	141,25bzG
do. do. St.-Pr.	9	10	142,00bz
Thale, Eisenhütten-St.-Pr.	14	9	106,60G
Westeregeln Alkali	11	—	91,00bzB

Bankdisconto in

Amsterdam	2 1/2	London	2
Berlin	3	Paris	2 1/2
do. Lombard	3 1/2 u. 4	Petersburg	4 1/2
do. Privatdisc.	1 3/8	Wien	4
Brüssel	2 1/2		

Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,60G
do.	100 Fl.	2 M.	3	168,15bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,415bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,355bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	81,15bzB
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,90G
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5 1/2	203,50bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5 1/2	201,90bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	170,60bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	169,70bz

Gold-, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	9,71bz
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,22G
Souvereigns	per St.	20,3 G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,40bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,20bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	170,75bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		170,25
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	203,90bz

Leipziger Börse v. 26. Juli.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3 1/2	95,25G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3 1/2	95,25G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	100,25G
do. von 1875 (cv.)	4	100,25G
do. von 1882	4	100,10B
do. von 1879	4	100,25G
Altenburg-Zeitz	4	191,50G
Aussig-Teplitz	4	4 6,00G
Leipziger Bank do. 7 1/2%	4	129,00B
do. Credit- u. Sparbank	4	124,50G
Cröllw. Schuldverschreibungen	4	— —
Hallesche Straßenbahn Div. v. 91 5 1/2	4	— —
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. v. 91 9%	4	130,00B
Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	4	153,00G
Zuckerraffinerie Halle Div. 90/91 7%	4	— —
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	102,10G
Buschtiehrader do. v. 72	5	90,40B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	87,2 B
Prag-Turnauer do.	5	92,00G
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A. Div. 90/91 6%	4	74,60B
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 90/91 6%	4	82,00B
Mansfelder Kux		fco. 435G

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189207271-15/fragment/page=0004